

Altpreussische Zeitung

Elbinger

Tageblatt.



Das Blatt (früher „Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Postlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.
Telephon-Anschluss Nr. 3.
Anfertigungs-Kaufpreis an alle ausm. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf. Nichtabnehmer und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Restamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Blattproben gratis 16 Pf. Expedition Spieringstraße 18.

Verantwortlich für den gesammten Inhalt: Max Wiedemann in Elbing.

Eigentum, Druck und Verlag von G. Saatz in Elbing.

Nr. 160. Elbing, Sonntag 11. Juli 1897. 49. Jahrg.

Die Agrarier und die Reichsbank.

Wenn Jemand durchaus mehr Geld nötig hat, als ihm zur Verfügung steht, so ist sein Geist vollständig auf der Suche nach Mitteln und Wegen zur Ausbeugung zwischen „habe ich“ und „hätt ich“. In dem Maße, als seine Verlegenheiten sich vergrößern, vermindert sich sein Respekt vor gewissen Rücksichten auf Wohlstandigkeit und selbst auf peinlichste Rücksichten. Geld, schnell Alles ta ihm, Geld, mehr Geld, mehr das heißt Verlangen die Seele erfüllt. In einem Zustand, der mit dem geschilberten viele Nechtheit hat, befißt die sich demselben bet uns das Junterthum. Aber trotz aller Macht, die es heute auszuüben vermag, trotzdem ihm die besten Plätze an der Staatskasse zur Verfügung gestellt sind, ist es doch nur eine Frage der Zeit, daß die Unterwerfung von 50 Millionen Deutscher unter 19 000 zumest preussische Großgrundbesitzer aufhört und die Junter gezwungen sind, sich in Bezug auf ihren Erwerb so zu mühen, sich in Bezug auf ihre Lebenshaltung so nach der Dede zu richten, wie alle anderen Leute. Vorläufig führt das Junterthum den Kampf für seine Interessen gegen diejenige der Gesamtheit mit gesteigerter Schärfe und Rücksichtslosigkeit. Die neuesten Ereignisse haben den Muth der Junter gesteigert. Der Sturz der „beiden Fürsten“ (so bezeichnet sie ein hochstehender Herr in einem Briefe an den Finanzminister von Köller) Marschall und Wittlicher, die Machtübertragung des Reichscommandos an den Kreuzrittermann und Harenngeneral v. Podbielsky und last not least das „Vielefelder Programm“, dies Alles hat den Geistes in ihnen gewaltig geschwelligt und allerlei stolze Hoffnungen in ihnen wachgerufen. Für Zukunftsang wird uns noch genug zu raten aufgeben.

Sie wollen die „verehrte“ Handelspolitik reformieren durch Kündigung der Handelsverträge. Was braucht denn die Industrie mit ihren Arbeiterscharen, was brauchen denn unsere Handels-, unsere Ausfuhrverhältnisse einen Schutz? Die Hauptfrage sind höhere Getreide- und Viehpreise, nicht wahr? Sie wollen die „etagerostete“ Post reformieren durch Erhöhung der Gebührensätze und durch Erhebung der Besoldungen der Beamten, viellecht auch durch ein möglichst starkes Entziehen des Militärs in die Postverwaltung. Und sie wollen die Reichsbank reformieren, indem sie dieselbe in den Dienst der Vorkreditanstalt der Großgrundbesitzer stellen und sie zu diesem Zweck in eine reine Reichsbank verwandeln. Das Behrt ist bereits 1889 versucht worden, aber ohne Erfolg.

Die Reichsbank ist bekanntlich ein Privatkapital begründet, aber von Reichsbeamten geleitet. Die Aufsicht führt ein Curator von 5 vom Bundesrath ernannte Mitglieder, an deren Spitze der Reichsbankpräsident steht. Das Reich hat mit den Eigentümern der Banktheile gemeinsam den Gewinn aus der Reichsbank. Die Anteilhaber erhalten zunächst 3 1/2 pCt. Dividende, von dem Ueberschusse erhalten Reich und Anteilhaber je die Hälfte; was über 6 pCt. hinausgeht, das wird zu drei Vierteln an das Reich, zu einem Viertel an die Anteilhaber vertheilt. Dieses Verhältnis kann vor 1900 nicht geändert werden. Das Gesellschaftskapital beträgt 120 Millionen Mark; im Falle der Auflösung des jetzigen Reichsbankes erhalten die Anteilhaber auch noch 30 Millionen Mk. als die Hälfte des Reservefonds. Im Jahre 1894 hat der Gewinn des Reichs aus der Reichsbank 3 903 320 Mk betragen, derjenige der Anteilhaber 7 513 537 Mk.

Den Junkern paßt dieser Zustand nicht. Sie wollen die Verdrängung des Privatkapitals aus der Reichsbank und damit die Zerstörung des Einflusses der Anteilhaber auf die Verwaltung, damit die reine Reichsverwaltung die Reichsbank ganz und gar für das Vorbedürfnis der Großgrundbesitzer zur Verfügung stelle. Schon jetzt aber wird die Landwirtschaft bei der Reichsbank bevorzugt. Bektere nimmt von Landwirtschaften solche Wechsel, welche nicht wirklich gemachten Geschäften entsprechen, während dies bei Kaufleuten strengstens ausgeschlossen ist, und sie giebt auf Lombardkredit an landwirtschaftliche Erzeugnisse bis zu zwei Dritteln des Wertes, während sie Fabrikate überhaupt nicht beleiht. Im Jahre 1893/94 hat die Reichsbank für 360 Millionen Mk. Wechsel- und Lombardkredit an selbstständige Landwirthe gewährt. Die Agrarier wollen die Welt umwerfen. Sie wollen eine größere Gleichheit des Credits der Reichsbank für Landwirthe, wobei die sollten Grundzüge der Reichsbank, welche in der Hauptsache nur Geld auf die allerfolgebsten Geschäftswechsel giebt, erschüttert werden müssen. In die Reichsbank gezwungen, mehr Noten auszugeben, als sie durch tabellöse Staatsbankrott los. Den Agrarier verfährt das wenig; sie denken: „Nach uns die Sintflut.“ Alle Andern aber werden zu achten und zu sorgen haben, daß der wirtschaftliche Bankrottismus der geldhungerrigen und einflussreichen Junker uns nicht noch schwerere Wunden schlägt, als bisher.

Der Lippe'sche Erbfolgestreit.

Wie schon gemeldet, ist in der Lippe'schen Thronfolgefrage der Schiedspruch zu Gunsten des Grafen Ernst zu Lippe-Biesterfeld gefällt worden. Der Streit um die Thronfolge in Lippe kam zum Ausbruch, als Fürst Woldemar am 20. März 1895 starb. Dem Fürsten folgte sein jüngerer Bruder Alexander (geb. am 16. Januar 1831) in der Regierung. Fürst Alexander ist jedoch gestorben und seine Wiederherstellung erscheint als ausgeschlossen, so daß die Einsetzung einer Regentenschaft bei dem Tode Fürst Woldemars notwendig wurde. Fürst Woldemar hatte im Jahre 1890 dem lippschen Landtage einen Gesetzentwurf zugehen lassen, demzufolge nach seinem Tode an Stelle seines schon damals gestorbener Bruders eine Regentenschaft die Regierung führen sollte. Der Landtag wollte hierauf nur unter der Bedingung eingehen, daß dem Regenten ein Regentensrath an die Seite gesetzt werde. Hierauf mochte Fürst Woldemar nicht eingehen; er zog die Vorlage zurück und ordnete die Regentenschaft selbstständig durch einen geheimer Erlass vom 15. Dec. 1890. Dieser Erlass bestimmte, daß vom Zeitpunkt seines Todes an bis zur endgültigen Entscheidung der Thronfolgefrage Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, der Schwager des Kaisers, die Regentenschaft führen sollte. So geschah es auch bei dem Tode des Fürsten. Die Mehrheit des lippschen Landtages und auch die der lippschen Bevölkerung aber stellte sich auf den Standpunkt, daß die durch den Fürsten Woldemar herbeigeführte Regelung der Regentenschaft ungesetzlich sei. Gegen die Linie der Grafen Biesterfeld, die dem regierenden Hause ein Geschlecht näher steht als die Schaumburg'sche Linie, wurde geltend gemacht, daß ein Vorfahr der Linie mit einer Frau vermählt war, die nur dem niederen Adel angehörte, mit Nobilität v. Urnub. Die streitenden Parteien einigten sich dahin, ihren Streit einem Schiedsgericht zu unterwerfen, das von Mitgliedern des Reichsgerichts gebildet wurde, und dessen Vorsitz der König von Sachsen übernahm. Das Schiedsgericht hat nun zu Gunsten der Biesterfeld'schen Linie entschieden.

Kunnehr wird aber die Frage aufgeworfen, ob auch die Kinder des Grafen Ernst zu Lippe-Biesterfeld erberechtigt sind. Die „Köln. Zig.“ bemerkt dazu: Die Entscheidung dieser Frage wird dann davon abhängen, ob die aus der Ehe des Grafen Ernst mit der Gräfin Caroline von Wartensleben entprossenen Kinder als ebenbürtig anzuerkennen sind. Die Gräfin Wartensleben ist die Tochter des im Jahre 1846 verstorbenen Lieutenanten a. D. und Kammergerichts- auskultors Grafen Leopold Wartensleben, der sich im Jahre 1841 mit Margilbe Halbach Bohlen vermählte, die 1822 in Philadelphia geboren war und im Jahre 1848 starb. Aus dieser Ehe entstammen 6 Kinder, das älteste unter ihnen, die Gräfin Adelsfeld, ist vermählt mit dem Prinzen Friedrich von Sachsen-Meiningen, Major im Rheinischen Feldartillerie-Regiment. Der meiningische Landtag hat die Ebenbürtigkeit dieser Tochter mit Bezug auf die meiningische Erbfolge anerkannt, doch hat diese Anerkennung natürlich nur für Meiningen Gültigkeit, nicht aber für Lippe. Die Entscheidung über das Thronfolgerecht der Nachkommenschaft des Grafen Ernst zu Lippe-Biesterfeld ist nicht Gegenstand der Verhandlungen und der Beschlußfassung des Reichsgerichts gewesen; da aber bekannt ist, daß die andern lippschen Ägnaten diese Erbberchtigung bestritten, so ist es sehr leicht möglich, daß auch diese Frage später noch einmal Schwierigkeiten machen wird. Wir hoffen aber zuversichtlich, daß es über die Lippe'sche Thronfolgefrage nicht zu einem Coalitionstrage nach altem Muster kommen wird.

Die neue Börsenordnung für Königsberg.

In Königsberg ist bekanntlich eine vorläufige Verhandlung betrefers der Zugehörigkeit von Landwirthen zu dem Börsenvorstande zu Stande gekommen. Nachdem ursprünglich hierfür berufsmäßige agrarische Agitatoren in Aussicht genommen waren, hat die Kaufmannschaft es durchgesetzt, daß die betreffenden Verhältnisse vielmehr von Beruf Landwirthe sein müssen, und auch mit der Zugehörigkeit solcher hat sich die Königsberger Börse nun einverstanden erklärt, inwieweit nicht die Verhandlungen der Regierung betrefers der Verhältnisse an anderen Productenabsetzern zu einer für diese erträglicheren Lösung der Frage führen, als sie in Königsberg erzielt worden ist. Immerhin ist nunmehr auf der Basis der oben erwähnten Verhandlung die neue Börsenordnung für Königsberg publiziert worden, und es interessiert daraus die den Productenhandel betreffenden wesentlichen Bestimmungen wiederzugeben. Das Vorkommern der Kaufmannschaft ernannt auf je ein Jahr höchstens 20 Vertreter des Handels, sowie eine gleiche Anzahl Stellvertreter für diese als Mitglieder des Börsenvorstandes. Für die Angelegenheiten des Handels mit landwirtschaftlichen Producten treten zu diesen Vorstandsmitgliedern hinzu: 3 Vertreter der Landwirtschaft und der landwirtschaftlichen Nebengewerbe und drei Stellvertreter für diese, welche

die Landwirtschaftskammer der Provinz Preußen und näher im Einvernehmen mit dem Minister für Handel und Gewerbe zu erlassender Anweisung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten auf je drei Jahre ernannt, und ein Vertreter der Gewerbe der Getreidemüllerei oder anderer mit dem Handel an der Börse in Beziehung stehender Gewerbe, sowie ein Stellvertreter für diesen, die der Minister für Handel und Gewerbe auf je drei Jahre zu ernennen beugt ist. Sämmtliche Mitglieder und Stellvertreter müssen dem Berufe, welchen sie vertreten, angehören und ihre Funktionen ehrenamtlich ausüben. Daare Anträge können ihnen von ihrem Auftraggeber erstattet werden. Die von der Landwirtschaftskammer und dem Minister für Handel und Gewerbe ernannten Mitglieder haben im Börsenvorstand Sitz und Stimme nur in Angelegenheiten, die Producte der Landwirtschaft betreffen. Die amtliche Feststellung der Börsenpreise für landwirtschaftliche Producte erfolgt durch den Börsenvorstand. Zur Gültigkeit der Preisfeststellung genügt es, wenn von den von dem Vorsitzenden der Kaufmannschaft ernannten Mitgliedern des Börsenvorstandes ein Mitglied anwesend ist. Der Vorsitzende des Börsenvorstandes bestimmt diejenigen vom Vorsitzenden der Kaufmannschaft ernannten Mitglieder des Börsenvorstandes, welche an den einzelnen Börsentagen zur Preisfeststellung sich einzufinden verpflichtet sind, und wer von ihnen bei der Preisfeststellung die Leitung und den Vorsitz hat, falls er selbst oder ein stellvertretender Vorsitzender des Börsenvorstandes nicht zugegen sein sollte. Bei der amtlichen Preisfeststellung darf außer dem Staatscommissar, dem Börsenvorstande, den Börsensecretären und den Kursmaklern Niemand zugegen sein. Der Börsenvorstand fordert von den Kursmaklern die pflichtmäßige Anzeige, zu welchen Preisen und in welchem Umfange die betreffenden Waaren gehandelt worden sind. Der Vorsitzende allein hat die Befugnis, im Zweifelsfalle von den Kursmaklern eine auf ihren Unterscheid zu nehmende Erklärung über den Preisstand und die Vorlegung ihrer Tagebücher unter Verbedung der Namen der Kontrahenten zu fordern. Der Börsenvorstand kann die gutachtliche Meinung der Kursmakler darüber, wie die Preise zu notiren seien, erfordern und im Falle einer unter den Kursmaklern obwaltenden Meinungsverschiedenheit eine Abstimmung unter ihnen veranstalten. In Erörterungen braucht der Börsenvorstand mit den Kursmaklern weder sich einzulassen, noch hat er solche, falls er sie für überflüssig hält, unter den letzteren zu gestatten. Auf Grund der hierdurch gesammelten Materialien bestimmt der Börsenvorstand die zu notirenden Preise.

Deutschland.

Berlin, 9. Juli.
— Der Kaiser hat heute früh 9 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ seine Reise von Gothenburg nach Chist-anhnd fortgesetzt. An Bord All's wohl. Das Wetter ist trübe, aber viel ruhiger.
— Der Großherzog Peter von Oldenburg hat am Donnerstag sein 70. Lebensjahr vollendet. Er führt nunmehr 43 Jahre die Regierung. Der Kaiser und sämmtliche deutschen Fürsten jandten Glückwunschelegramme. Der Großherzog empfing den preussischen Gesandten in besonderer Audienz.
— Wie die „Lippe'sche Landeszeitung“ vermeldet, ist jochen den Parteien in der Lippe'schen Erbfolge das zu Gunsten des Grafen Ernst zu Lippe-Biesterfeld lautende Urtheil zugestimmt worden.
— Unser Ministerverbrauch Die „Nordd. Allg. Zig.“ hat behauptet, daß der Ministerverbrauch unter dem jetzigen Kaiser keineswegs sonderlich größer gewesen sei wie früher, und zum Beweise dafür zusammenstellt, daß von 1858—82, also in 24 Jahren, 46 Minister amrt haben. Dagegen stellt die „Magdeb. Zig.“ jst fest, daß wir in den letzten zehn Jahren 31 Minister gehabt haben, also ein relativ weit größerer Verbrauch stattgefunden hat. Sie erwähnt dabei, daß von den 31 Ministern 19 durch ihre Geburt dem Adel angehörten und zwei (Wittlicher und Schellleg) bereits geodit waren, als sie Minister wurden. Nur 2 von den Herren waren bürgerlich, als sie in das Staatsministerium berufen wurden, und von diesen sind inzwischen fünf, Fiedberg, Luchus, Magbach, Miquel und Scholz, geodit worden, während nur fünf, Woffe, Bredfeld, Herrjuth, Schönstedt und Thelen jst noch bürgerlich sind.
— Wie werthlos die Getreidepreissnotirungen der Landwirtschaftskammern sind, dafür bietet eine Zuckerrübe eines kaufmännischen Jokers an die Stettiner „Dissezt.“ ein bemerkenswertes Beispiel. In der Preisnotirung der pommerischen Landwirtschaftskammer ist wörtlich zu lesen: Kolberg Roggen 109, Stolp Roggen 120. Jeder kaufmännische Bechling würde der Kammer folgenden Exempel aufmachen: Frucht und Speien von Kolberg nach Stolp per Bahn ca. 6 Mk., da müßten die Kolberger rechte Eiel sein, wenn sie ihren Roggen nicht nach Stolp verkaufen und 4 Mk. mehr nähmen, als sie in Kolberg notiren. Nun ist der Stolper Preis ein Luffpreis, denn die Stolper verkaufen in den jüngsten Tagen Roggen mit 114 Mk. nach Stettin, da sie in Stolp solche Dummheit, die 6 Mk. über den Preis, also den Preis, den die Land-

wirtschaftskammer notirte, selbst mit elektrischem Vichte nicht haben finden können. Solche Notirungen werden nun pompbalt in den thatsächlich gezahlten Preisen entsprechend ausposaunt.

— Der socialdemokratische Abgeordnete Singer hat in einer öffentlichen Berliner Versammlung angekündigt, er wolle bei nächster Gelegenheit mit dem Finanzminister Dr. v. Miquel im Reichstage Abrechnung halten und werde dazu hier bisher unbedenktliche Dr. v. Miquels an Marx im Reichstage verleihe. — Das sind wahrscheinlich „olle Kamellen“ aus Miquels Jugendzeit.

— Das Reichsgericht verwarf die Revision der Anarchisten Koschewann und Westphal, die am 16. April vom Schwurgericht in Berlin wegen des Mordanichlages auf den Polizeiobersten Krause verurtheilt worden sind. Somit hat das Erkenntnis des Schwurgerichts, welches Koschewann zu zehn Jahren Zuchthaus und Westphal wegen Weibliche zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt, Rechtskraft erhalten.

— Eine Zusammenstellung der von den Einzelregierungen erlassenen Verordnungen über die Wirkung der Dekretverordnungen des Bundesraths dürfte demnächst bekannt gegeben werden. Gegen jede Aenderung der Grundzüge der Verordnung hat sich Preußen erklärt. Sachsen, Württemberg und Neuf j. S. sind gegen jede Aenderung überhaupt.

— Der Vorstand des Berliner Vereins der Getreide- und Productenhändler hat, vertreten durch Justizrath Alexander Kah-berlin, am 20. Juni gegen die Verfügung des Polizeipräsidenten vom 11. Juni, welche die Fortsetzung der Versammlungen des Vereins im Feenpalast unter Androhung unmittelbaren Zwanges untersagte, Klage beim Bezirksauschuss erhoben. Die Klage geht dahin, die Verfügung vom 11. Juni aufzuheben und dem Beklagten die Kosten des Verfahrens aufzuerlegen.

— Aus „Puttkamerun“ Das Reichsbankblatt veröffentlicht heute folgenden ihm aus Hinterpommern zur Verfügung gestellten Brief, der seines Commentars bedarf:
Gr. Bobloth, den 13. Juni 1897.

Lieber Freund!
Möchte Ihnen mittheilen, wie es mir bei der Pferdemonstration am 27. April d. J. in Klein-Pobloth ergangen ist. Ich bin schon 66 Jahre alt; so etwas habe ich aber noch nicht erlebt und auch nicht gewußt, daß ich in den Jahren ein Thier geworden bin. Der Sachverhalt ist der: Der Herr Landrath v. Puttkamer des hiesigen Kreises hatte in dem oben genannten Orte die Pferdemonstration auf der öffentlichen Landstraße in der Richtung von Mößlin nach Gr. Bobloth vorgenommen, wo an einer Seite ein großes Gebäude und auf der anderen Seite ein 6 Fuß hoher Stacketenzaun steht. Ich war mit der Pferdemonstration durch und entlassen.

Bei dem dortigen Schmelde spanne ich mein Pferd vor den Wagen und sahe nach Hause, nach Gr. Bobloth zu. Nun komme ich an die Stelle, wo der Landrath die Pferdemonstration abhält. Ich halte zehn Minuten an, bis die Wählung Krühner Out durch war; ich sahe hinterher, weil sonst kein Ausweichen war.
Wie ich ziemlich an die Commission ran bin, schreit mit einem Male der Landrath v. Puttkamer: „Das will ein Gemeindevorsteher sein! Das ist ein Eiel! Der fährt durch die Abtheilung! Das ist auch so einer vom Nordost!“ (Dabei war die Abtheilung ja schon durch! So viel habe ich früher beim Militär auch geleht, daß man nicht durch die Abtheilung geht oder fährt; denn ich habe 4 Jahre gedient bei den 4. Manen, und ich bin auch Landwehr-Untersoffizier gewesen.)
Ich wollte erst an Jureden der Zeugen die Beleidigungsklage anstrengen, habe mich aber darüber bejounen. . . .

— Die Polizeiverordnung des Oberpräsidenten der Provinz Posen vom 15. April 1896, wonach an den Vorabend der drei großen Feste, des Bußtages, des evangelischen Todtenfestes und des katholischen Allerheiligentags, sowie an den letztgedachten Tagen selbst sowie in den ganzen Charwoche Tanzmuffen, Bälle und ähnliche Festlichkeiten nicht veranstaltet werden dürfen, ist vom Staatsrat des Kammergerichts önlichlich eines Specialerlasses zwar als rechtsgiltig, aber nicht auch auf eine geschlossene Privatgesellschaft ausdehnbar bezeichnet worden.

Die Lage im Orient.

Zugeständnisse an die Türkei wollen nach Meldungen englischer Blätter die Volschifter machen. Ueber Wien erfährt der „Daily Telegraph“, die Volschifter seien geneigt, kleine Zugeständnisse zu machen, um den Sultan zu befähigen, die Bestrebungen der Reichspartei zu dämpfen; die Türkei solle in Tschessallan Mesow und mehrere andere Districte, die 200 Quadratmeter umfassen, und bei Thynodos einige wallachische Kurzenbieder erhalten, die Entschädigungssumme soll auf 4 500 000 Pfund festgesetzt, die erste Rate von 1 500 000 Pf. bei der Räumung Thessaliens gezahlt werden. Eine französisch-englische Mission werde die Verwaltung der griechischen Böle übernehmen und der Türkei die

zweite Rate von 1500 000 Pfund im Laufe eines Jahres verbürden; der Rest solle in kleineren Summen gezahlt werden.

Ortchenland ist finanziell völlig erschöpft und außer Stande, seine Kruppen noch längere Zeit mobil zu halten. Der Finanzminister Stimopoulos erklärte in einem Memorandum an die Mächte, Griechenland stehe finanziell vor einer Katastrophe. Das Budget dieses Jahres werde ein Defizit von 50 Millionen bieten, der Staatshaushalt sei erschöpft. Eine innere Anleihe durch Ausgabe von Schatzbons habe nur 8 Millionen ergeben. Alle öffentlichen Arbeiten und die Auszahlung von Pensionen seien eingestellt worden; es mangle an Geld, um die Beamten zu bezahlen. Griechenland könne deshalb unmöglich eine Kriegskontribution zahlen.

Die Albanesen an der serbischen Grenze haben ein neues Räuberstück vollführt. Eine 200köpfige Armutenngarde überfiel nämlich die serbische Grenztruppe Saloboda unter Führung eines türkischen Offiziers. Die serbische Grenztruppe leistete Widerstand und zog sich zurück, nachdem alle Patronen erschossen waren. Nachdem sie sich bei der nächsten Grenztruppe verstärkt hatte, drängte die Grenztruppe die türkischen Angreifer zurück. Die Armutenngarde büdete, wie man der „Post. Ztg.“ meldet, eine Karaula an, plünderte die zweite und löbte einen Gendarmen, der seiner Waffen und Kleider beraubt wurde. Das Gewehrfeuer dauerte über zwei Stunden, wobei es beiderseits mehrere Verwundete gab.

Der Gouverneur von Creta bleibt verläufig noch verweist. Nach Meldungen französischer Blätter lehnte Kuma Droz die Forderungen der Cretenischen Gouverneursposten ab unter Hinweis auf die schwankende Gesundheit seiner Frau. Deutschland hat sich gegen die Candidatur Droz ausgesprochen, da der Vorschlag einer so türkischfeindlichen Persönlichkeit eine Herausforderung der Worte sein würde. Auch in dieser Hinsicht ist untergeordnetem Frage haben also die Verhandlungen der Mächte kein Ergebnis erzielt. Das europäische Concert hat sich wohl nicht bei diesen orientalischen Wirren nicht mit Ruhm bedeckt. Wenn die Friedensverhandlungen wirklich scheitern, so ist Rußland am meisten blödsichtig, denn der russische Zar hat zweimal persönlich den Sultan um Beilegung der Friedensverhandlungen erlucht und zwar entgegenkommende Antworten, aber keinen praktischen Erfolg damit erreicht.

Ausland.

Oesterreich Ungarn.

Der Rufus gegen das Verbot des deutschen Volkstages in Eger ist von der Statthalterei abgewiesen worden.

England.

Der Staatssekretär für Indien, Lord Hamilton, verlas am Freitag im Unterhause ein Telegramm aus Kalkutta, nach welchem bei den letzten Unruhen in Kalkutta 7 Personen getödtet und etwa 20 verwundet worden seien, von welchen letzteren 4 oder 5 seitdem gestorben sein dürften. In Kalkutta ist gestern Alles ruhig gewesen. Die mohamedanischen Führer bemühten sich gemäßigter, die aufgeregten Gemüther zu beruhigen, die Fabrikarbeiter verhielten sich ruhig.

Asien.

Eine Privatdepesche der „Nowoje Wremja“ aus Nikolajew meldet, daß am 25. Juni eine Abtheilung Eisenbahn-Techniker des Ingenieurs Tichanow, welche in der Wandschur mit der Ausführung der Vermessungsarbeiten für die geplante Chinese-Röhrenbahn beschäftigt ist, am Oberlauf des Sulfun-Flusses von einer chinesischen Räuberbande überfallen wurde, welche bei ihrer Annäherung seitens der Vermessungs-Abtheilung mit Gewehrschüssen empfangen wurde. Auf russischer Seite wurde ein Arbeiter verwundet und ein Pferd erschossen, während die Räuber drei Tödtete, darunter den Anführer der Bande, verloren. Im Thale des Sulfun haben sich über 300 chinesische Räuber versammelt und beobachten alle Wägen der Eisenbahn. Sie drohen den Tod ihrer Kameraden zu rächen. Die eingestellten Vorarbeiten für die Bahnanlage werden jetzt unter einer starken Bedeckung von Kosaken fortgesetzt. Die chinesischen Räuber sind mit vorzüglichen Gewehren bewaffnet und besitzen einen großen Patronen-Vorrath.

Amerika.

Nach in Madrid eingegangenen Meldungen vom 5. d. Mts. wurden bei den letzten Zusammenstößen der Regierungstruppen mit den tubanischen Insurgenten die Führer Mojmo Gomez, Quintin Banderas und verschiedene andere geschlagen und flohen unter Aufgabe der inneren Gebirgsstellungen. Hierbei hatten die Aufständischen 54 Tödtete, darunter die Anführer Torres und Barrato, während die Truppen 440 Pferde erbeuteten. Außerdem ergaben sich 347 Insurgenten.

Von Nah und Fern.

Berlin, 9. Juli. Im Hause Waldstraße 12 hat sich die zwölfjährige Tochter Ella des früheren Gemüthheilers Bod aus dem dritten Stock des Hinterhauses gestürzt und ist bald darauf gestorben. Das Kind verkaufte Wachstreichhölzer in den Restaurationen. Erst kam die Kleine erst spät Abends nach Hause. Seit ungefähr zwei Tagen hatte sich das Kind nun gänzlich von Hause ferngehalten, wurde indes am Donnerstag vom Vater gefunden und nach Hause gebracht. Aus Angst vor einer Züchtigung sprang es aus dem Fenster auf den Hof.

Der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt hat in der Friedrichstraße zu Berlin einen Baden gemietet, um ein Cigarengeschäft zu eröffnen.

Ein Geldbrief mit 40 000 Mk. Inhalt an die „Sächsische Bank“ in Dresden ist verschwunden. Der Brief war am Dienstag Abend von der Landpostkassette in Witten beim dortigen Postamt aufgegeben worden. Der Unterschlagung verdächtig ist der Postassistent Vogel, welcher am Mittwoch einen zweitägigen Urlaub antrat.

Wegen Mißhandlung von Gefangenen wurde der Schutzmann Simons in Essen zu 1 Monat Gefängnis verurtheilt.

Aus Schlesien, 8. Juli. Eine Frau von 60 Jahren wurde am vorigen Freitag in Carlsbad, Kreis Freystadt, erschossen. Wegen schwerer Erkrankung des 84 Jahre alten Bräutigams wurde derselbe mit seiner 64 Jahre alten Braut unter Dispens vom Aufgebot in seiner Wohnung standesamtlich und kirchlich getraut.

Sitten, 8. Juli. Infolge beunruhigender Steigens der Rhone beauftragte die Walliser Regierung sämtliche Wälder, zur Verhinderung einer Katastrophe alle Dämme, selbst bei Nacht, streng bewachen zu lassen.

Sildesheim, 8. Juli. Ein Militär, der

Gemeindebevollmächtigter und Hofbesitzer August Sande aus Böllersheim bei Kampringe, hatte sich vor dem diesigen Schwurgericht wegen Mordes zu verantworten. Der 46jährige Angeklagte ist einer der reichsten Grundbesitzer der dortigen Gegend. Der Anklage lag folgende Thatbestand zu Grunde: Von S. kauften die Viehhändler Schöne und Gröbe die ein umfangreiches Vieh-Einfuhr-Geschäft nach Berlin betreiben, acht Stück Mastochsen. Dem Sande wurde zur Last gelegt, daß er entgegen der Abmachung, jedes das Vieh, welches zur Abnahme gelangte, vorher stark küttert, um ein schwereres Gewicht zu erzielen. Kommen die Thiere in Berlin an, so hatten sie inwischen bedeutend an Gewicht verloren. So waren auch bei diesem Geschäft zwei Stück Rindvieh das eine um 90 Pfund, das andere um 80 Pfund bis zu ihrem Eintreffen in Berlin leichter geworden. Es kam zum Stillstande, und Sande beschwor, keine Fütterung kurz vor der Abführung vorgenommen zu haben. Die Zeugenaussagen erwiesen in der Schwurgerichtsverhandlung das Gegenteil. Das Urtheil lautete auf 2½ Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Sande, auf den das Urtheil einen niederstufenden Eindruck machte, wurde sofort wegen Flußverdachts in Haft genommen.

Ueberfluthungen haben Anfangs dieses Monats in der Gascogne große Verheerungen angerichtet. Der Abour und die Garonne mit ihren Nebenflüssen Save und Gers sind aus den Ufern getreten. Durch die Garonne sind oberhalb Toulouse einige Dörfer überfluthet. In der Stadt Auch sind durch das Hochwasser des Gers zahlreiche Personen ertrunken, zahlreiche Häuser eingestürzt, andere erschüttert. Vierzehn Menschen wurden aus dem Wasser gezogen. In der Stadt Auch beträgt die Zahl der zerstörten Häuser mindestens 80, die der Ertrunkenen 50. Das Steigen des Gers erfolgte so rasch, daß man die gewöhnlichen Vorsichts- und Abwehrmaßregeln nicht mehr zu ergreifen vermochte. Die Mannschaften und Pferde des 9. Jägerregiments vermochten sich zu retten; auch die Hälfte des 88. Infanterieregiments konnte ihre Kasernen noch verlassen, aber die andere Hälfte wurde von den Wassern eingeschlossen. Es war unmöglich, ihr Hilfe zu bringen; mehrere Soldaten sollen ertrunken sein. Der Rittmeister Saband wurde, nachdem er seine Leute aus der Kaserne geschafft, von den eindringenden Fluthen übertrifft. Er klammerte sich an ein 4 Meter hohes Gitter, wo er sich über den Wellen drei Stunden lang zu halten vermochte. Er wurde durch den Gendarmen Hebrard, dessen wackerem Einschreiten während der Katastrophe von allen Seiten bewundernde Anerkennung gezollt wird, schließlich gerettet. Die dunklen Wogen rollen alle möglichen Gegenstände, Hüme, Balken, Treppen, Fässer, ganze Betten, Wagen, Pferde, Ochsen u. s. w. mit sich fort. Die eiserne Brötelerbrücke gab unter dem Drucke der Wasser nach und stürzte mit belaudendem Krachen zusammen. Fast die Hälfte der Stadt ist mehrere Meter hoch mit schlammigem Wasser bedeckt. An einzelnen Orten steht das Wasser über vier Meter hoch. Die herzerregendsten Szenen spielen sich überall ab. Aus den theilweise eingestürzten Häusern hört man gellende Hilferufe erschallen, woraus Barken herbeistellen, um die gefährdeten Bewohner zu retten. Der Marktplatz mit seinen Buden — es wurde gerade Kirmes gefeiert — bietet ein trübendes Bild der Zerstörung. Hier hat die Ueberfluthung besonders zahlreiche Opfer gefordert. Von neun Personen, die sich unter ein Karussell geflüchtet, vermochten nur fünf gerettet zu werden. Ferner sind zwei Kinder und zahlreiche Thiere, die einer Menagerie angehörten, ertrunken. Ein Rhinoceros, das von dem Wasser fort getrieben wurde, konnte gegen Abend mit vieler Mühe ans Land gezogen werden. Im Hospital wurden fünf alte Krankenwärterinnen im Schlafe vom Wasser übertrifft und ertränkt. Ihre verzerrten Gesichter legen Zeugnis von den Qualen ab, die sie erlitten. — Ueber die Umgebung von Villersand und diese Stadt selbst ging gestern ein schwarzes Hagelwetter nieder. Die Arbeiter wogen von 100 bis 500 Gram. Die Weinberge sind gänzlich wüst, die Ernte verdirbt. Mehrere Fabriken mußten ihre Thätigkeit einstellen. Auch der Bauhof bei St. Germain ist von diesem Uebel hart mitgenommen worden. — Die Schäden die die Naturkatastrophe den 1. hien Woch in Frankreich angerichtet haben, belaufen sich auf kolossale Summen. Für das Departement Gers können sie noch nicht genau festgestellt werden; man beziffert sie hier rund auf 50 Millionen. Für die Rhodanepartemente, die gleichfalls stark mitgenommen worden sind, betragen die vorläufigen Schätzungen: Haute Garonne 15—20, Haute Pyrenäen 15—20, Basses Pyrenäen 5 und Ardèche 5 Millionen. Andererseits werden die im Rhodanepartement (Villars, Ville, u. s. w.) angerichteten Vermuthungen auf 3 500 000 Francs geschätzt. Für den Oden Alster, die „Importation der Uebel“ folgende Schadenssummen fest: Bezirk Montecout 800 000, Bezirk Brie 925 000 und Bezirk Montecout 500 000 Francs. In der Gegend von Montecout (Epsal), wo in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ein verheerendes Gewitter herabgeganzen ist, soll der angerichtete Schaden 2½ Millionen betragen.

Lokale Nachrichten.

Elbing, 10. Juli 1897.

Wuthmaßliche Witterung im Sonntag, den 11. Juli: Wolig mit Sonnenchein, meist trocken, normale Temperatur; für Montag, den 12. Juli: Wolig, theils heiter, etwas wärmer.

Stadtvorordnetenversammlung. In der gestern abgehaltenen Sitzung der Stadtvorordneten waren außer 36 Mitgliedern des Coll. glums Herr Oberbürgermeister Elbitt und die Herren Stadtrath bezieher, Lehmann, Bernick, Wenz und Ziegler anwesend. Angemeldet wurden folgende Wähler: Die Wahl eines Mitgliedes der Serwisdeputation an Stelle des Herrn Renster Käger, dessen Wahlperiode abläuft; die Wahl von fünf Mitgliedern der Einkommensteuer-Vorweisung-Commission an Stelle des Herrn Stadtrath Salbach, Thiesen und G. Stobbe und zweier Vertreter an Stelle des Herrn Sudermann und Staeb. — Zum Schluß wurde Herr Pfeiler gewählt. — Zur Kenntnissnahme wird der Abschluß des städtischen Verhältnisses vom 1. Juli mitgetheilt. Am gedachten Zeitpunkt waren 5502 Kinder mit 34 278 Mk. belieher. — Herr Valermeister Tornier hatte den Platz auf dem ehemaligen Magazinsgrundstücke bisher für 60 Mk. gepachtet gehabt. Bei der Neuanschreibung hat Herr Zimmermeister Hellung 225 Mk. geboten. Herrn Hellung wird der

Zuschlag auf 6 Jahre ertheilt, jedoch soll die Pachtzeit des Herrn Tornier bis zum 1. November verlängert werden, damit Herr Tornier Gelegenheit hat, das Obst einzuernten. — Eine Parzelle auf dem Neustädter Feld wird für den bisherigen Preis von 420 Mk. an die bisherigen Pächter für eine weitere Periode wieder verpachtet. — Das Administrationsgrundstück Wansau — 18 ha 33 a groß — hat früher 1575 Mk. Pacht, vom Ueberfluthungsjahr ab 1200 Mark Pacht gebracht. Bei der neuen Ausschreibung sind 1710 Mk. und 1600 Mk. geboten worden. Magistrat und Kämmereideputation schlagen vor, Herrn Segensfeld zu Vohberg, Kr. Pr. Holland, für 1600 Mk. den Zuschlag zu ertheilen. Herr Vemke drückt sein Bedauern darüber aus, daß der Zuschlag nicht dem Meistbietenden ertheilt wird. Die Beschlußfassung über diese Verpachtung wird für die geheime Sitzung vertagt. In derselben wurde der Antrag des Magistrats mit großer Majorität angenommen. — Die Rechnung des Belhams pro 1896 wird decharget. Es wurden im Jahre 1896 an Darlehen ausgegeben 60 997 Mk., zurückgezahlt 66 340 Mk. Der Sparfasse wurden an Zinsen gezahlt 1197 Mk., an Zinsen verzinnt 4536 Mk. Der Mehrerlös aus dem Verlaufe nicht abgeholter Forderungen betrug 687 Mk., der Mindererlös 14 Mk. In den Rezervefonds der Armenkasse wurden 1299 Mk. abgeführt. Im Ganzen wurden von der Kasse des Belhams abgeführt 1737 Mk. Das Geschäft ist in der letzten Zeit stetig zurückgegangen. Ende 1896 waren 31 692 Mk. ausgeliehen, Ende 1884 waren es 60 300 Mk. — Die Rechnung des Hofhofes 1896/97 wurde decharget. — Für Reparaturen auf dem Grundstücke Herrenpfeil (an Stall, Scheune und Wohnhaus) werden 2500 Mk. bewilligt. — Die Ausführung des Rabelmentes zur Anlage der Kanalisation wird der Firma Merten & Co. für 4650 Mk. übertragen. — Nachträglich genehmigt die Versammlung die Uebertragung des Aufbaues eines Stadtwerts auf die II. Mädchen-Schule an Herrn Weinberg für 16 385 Mk. — Herr Oberlehrer Rudorf vom städtischen Realgymnasium ist zu einer Snöchigen militärischen Uebung einberufen worden. Die Versammlung bewilligt für die Vertretung des Herrn Rudorf 200 Mk. monatlich. — Angemeldet werden folgende Wahlen von Vorstehern des Industriehauses und Krankenhauses (für Herrn Holzrichter, der Waab-Stiftung (für Herrn Vemke), des Weiblichen Waisenstifts (für Herrn Kaufmann Dyd) und des Georgeospitals. — Es werden an Gaben bewilligt der Registrator — Wittve Droß 2½ Gabe (250 Mk.), August Droß 1 Gabe Zusage, der 73 Jahre alten erblindeten Schneiderin Marie Dohmest 1 Gabe; dem erkrankten Feuerwehrmann Salemst soll eine 1/2 Gabe weiterbelassen werden. — Für Renovierung des Leidnamsospitals wurden i. Z. 225 Mk. ausgeworfen. Da der Betrag nicht ausgereicht hat, werden noch 150 Mk. bewilligt. — Der öffentlichen Sitzung folgte noch eine geheime Sitzung. In dieser beschäftigte man sich auch noch mit der Vergrößerung des Quellgebietes unerer Wasserleitung. Es wurde beschloffen, eine Landparzelle in Behrens- hagen, den Besitzern Schöter und Homann geblig, für zusammen 10 000 Mk. anzukaufen. Die betreffende Parzelle liegt in der Nähe der Grenze von Königs- hagen. Befanlich wurde vor einigen Jahren die Ergiebigkeit unerer Wasserleitung durch Anschluß des „Gahnenbrundes“ ganz erheblich erhöht, so daß täglich ca. 10—11 000 Cubimeter Wasser zur Verfügung standen. Daß mit Rücksicht auf die beschriebene Canalisation unerer Stadt der Zufluß zu der Wasserleitung noch ganz bedeutend vergrößert werden muß, liegt auf der Hand.

Spende. Herr Pfele hat nach einem Besuch der Hausbalungsschule in der Wichmannstraße derselben 500 Mk. zugewendet. Die Anstalt fühlt sich für dieses Geldchen wohlwollender und thätiger Unterstützung zu danken.

Chinesischer Besuch Am Montag werden von Seiten der Firma Schöma laut uns zugegangener Mittheilung eine größere Anzahl hoher chinesischer Herrschaften erwartet, für welche im Hotel Rauch die gemeinsame erste Etage in Anspruch genommen wird; dieselben werden der Schöman'schen Wirt ein Besuch abstatten und bei dieser Gelegenheit die dortselbst für die chinesische Regierung im Bau befindlichen Torpedobootwerft in Augenschein nehmen. Nähere Angaben über die betreffenden hohen Persönlichkeiten werden wir in nächster Nummer veröffentlichen.

Leipziger Sänger Wir machen nochmals auf die Sonntag und Montag in der Bürgeressource stattfindenden humoristischen Abende von Hermann-Blechens Leipziger Sänger empfänglich und empfehlen. Der Ruf gerade bei der Gesellschaft ist ein so guter, daß wohl jeder Besucher auf seine Rechnung kommen wird. Den Schluß der ersten vollständig neuen Spielpläne bilden humoristische Entwürfe von Wolff und zwar Sonntag „Unter Kameraden“ und Montag „Es Dreht“.

60 Invaliden resp. Altersrenten in Jahresbeträge von 106 80 bis 163 20 Mk., im Gesamtbetrage von 8148 20 Mk. sind im zweiten Quartal 1897 auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungs- und im Stadtkasse Elbing bewilligt worden.

Der Elbinger Schweineversicherungsverein hat am nächsten Donnerstag, den 15. Juli, Abends 7 Uhr, eine öffentliche Generalversammlung in „Vegan“, Fischereiberg ab. Au der Tagesordnung steht: Wahl der Kassenvorworen, Kassenericht, Unfallbericht, Entschädigungsanspruch, Heranziehung zu doppelten Beiträgen und Wchiedenes. Der Vorstand des Vereins macht dann noch darauf aufmerksam, daß die zweite Hälfte des Jahresbetrages bis zum 15. Juli bezahlt sein muß, widrigenfalls der Anspruch auf Entschädigung erlischt.

Ein Hauptmarkt findet am Donnerstag den 15. Juli, in Elbing statt, der voraussichtlich auf beachtlichen Erfolg zu rechnen ist. Die Ertrahnen in Aussicht gestellt haben.

(SS) Zur Schulausschreibung. Besuchen da in O. d. zweifelhafte Schule 160—170 Kinder. Verhandlungen über den Bau einer dritten Klasse haben schon 1/2 Jahr stattgefunden, jedoch immer resultatlos, obwohl 1/2 der erforderlichen Baufumme bereits vorhanden ist und die Ortseingewohnten sich schon einmal bereit erklärt haben, einen größeren Theil selbstständig aufzubringen, wenn die königliche Regierung etwa die Hälfte der Baukosten trägt. Also in die Schule kam eines Tages der Dischulinspektor zum Zweck einer Verhandlung mit den Gemeindegliedern. Im Laufe dieser Verhandlungen bemerkte nun der Herr Dischulinspektor: „Ja, wenn sich hier die Herren Lehrer mehr um die Schule kümmern würden, wäre hier ein 3 Lehrer nicht notwendig!“ Und dann wieder: „Nun sehen Sie sich doch den Stundenplan an, da sieht ja immer „ret!“ Nachmittags ist ja immer „ret!“ Da bemerkte denn schließlich eines

der Gemeindeglieder: „Aber 1/2 ret für den Nachmittags!“ Geschichte, Naturgeschichte, Schreiben, Ges. — — — Der Herr Dischulinspektor: „Ja, Schreiben, Schreiben, das ist aber einmal schwer, ja wirklich schwer!!! So schämt man sich „berufener“ Seite am Ende des neunzehnten Jahrhunderts Vberarbeit! Der Herr Dischulinspektor war ein Narrer! — Ein anderer Bild. Kommt da nach S. ein junger Lehrer und wird durch den Herrn Dischulinspektor in den Amt eingeführt. In der Einführungssprache bemerkte der Herr Dischulinspektor: „Ja, wandeln Sie allezeit im Lichte des Wortes Gottes; dann werden Sie auch immer wissen, welche Blätter Sie zu Ihrer Lectüre wählen sollen und nie eine Zeitung lesen wie die Spardauer — die „Preussische“. — Es ist aber gut, daß die Herren es so machen; denn solche Ausprüche zeigen nur, daß sie merken, wie ihre Herrschaft schwindet. Jede bezweifelste Arbeit der Nation öffnet einem gesunden Fortschritt die Irene Bahn. Also nur rückwärts, meine Herren, es geht dann leichter vorwärts.“

Wochenmarktbericht Recht reger Handel und Verkehr herrschte heute auf den einzelnen Marktplätzen mit Ausnahme des Getreidemarktes, wo nur wenig Hafer zu 13 60 Mk. für guten und 12—12 80 für mittleren per 100 Kilo und wenige Fuhrer Heu zu 1 80—2 00 Mk. pro Ctr. sowie ein kleiner Posten Roggenstroh zu 6 Mk. pro Mandel käuflich waren. Der Friedrich Wilhelmplatz war mit sehr viel Butter und Eiern besetzt; erstere kostete das Pfund 0 90 bis 1 00 Mk., letztere 65—70 Pfg. pro Mandel. Erdbeeren waren nur noch sehr wenig, dagegen viel Blaubeeren zu 18 Pfg. pro Liter vorhanden; ebenso waren auch reife Stachel, Johannis- und Himbeeren und Rirschen fast vertriehen. In der Poststraße war eine Menge frische Kartoffeln aufgeladen und wurden die Kolaristoffen bereits mit 30 Pfg., die weißen mit 35 Pfg. pro 5 R. verkauft. Der Fischmarkt bot eine reichliche Auswahl, namentlich waren Aale zum Preise von 80 Pfg. pro Pfd. sehr stark vertreten, auch an geräucherter Fischchen mangelte es nicht und wurden von Käufern sehr begehrt. Die Preise waren jedoch hoch. Der Gemüsemarkt nimmt an Zubuhr immer mehr zu, ganze Korbungen kommen bereits aus der Draußenlebung und wird das Gemüse auch zu solchen Preisen verkauft, nur an Gurken mangelte es noch immer. Auch Geflügel war in Menge vertreten; junge Krähen wurden das Paar mit 1 00—1 40 Mk., alte Hühner pro Stück mit 1 10—1 80 Mk., Tauben pro Paar mit 60—80 Pfg., zahme Enten das Stück mit 1 20—1 50 Mk. und Wildenten mit 1 00—1 20 Mk. bezahlt. Auf dem Fischmarkt war eine reichliche Zufuhr. Die Preise blieben unbedeutend.

Karpfenteichhaber. In der vorbevorbenen Nacht ist die Schleuse des zu dem Welter'schen Ziegeleien- etablissement gehörigen Teiches erbrochen und das Wasser zum größten Theile abgelaufen worden. Wie festgestellt worden, haben die Arbeiter Krause, Varendt und Sudewitz die Schuld an dem Bruch zu tragen. Ein Theil der Karpfen wurde bei Krause vorgefunden. Hoffentlich wird die Strafe mit Rücksicht darauf, daß durch das Abfließen des Wassers der Betrieb des Etablissements in Frage gestellt wird und die Thäter außerdem noch verschiedene andere Sachen auf dem Kerp Holz haben, nicht ganz gelinde ausfallen.

Schöffengericht. Der Heizer Wilhelm Schulz aus English Brunnen betrug sich im Juni d. Js. gegen seinen ihm vorgelegten Braumetter in ganz rententer Weise, beliebig denelben auf das größtmögliche und kam der Aufforderung, den Maschinenraum zu verlassen, nicht nach. Ihm wird eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen auferlegt. — Ein Bewohner der Dr. Scheunenstraße hat dort am 20. Mai seine Hühner frei umher laufen lassen, worin eine Volksgenossin von 6 Hühnern abgegrast war. Herrgen hat der Angeklagte richterliche Entscheidung beantragt und wird die Strafe heute auf 3 Mk. bzw. 1 Tag Haft ermäßigt. — Die unterrichtliche Maria- reihe Schulz von hier ist der Sittlichkeits- Uebertretung schuldig und wird hier für 10 Mk. bzw. 1 Tag Haft bestraft. — Die Arbeiter Rudolf Dohmest und Heinrich Dohmest von hier haben durch Steben aus dem Eigentum der öffentlichen Verthe geblendet und werden wegen Uebertretung der Polizeiverordnung vom 28. August 1891 mit je 1 Tag Haft bestraft. — Der Johannsz Arthur Korfke von hier nannte sich „Dr. chirurg. dent.“ und soll sich dadurch der Uebertretung des § 147 Ziffer 3 der Reichsgesetzgebung schuldig gemacht haben. Es erfolgte jedoch keine Verurteilung da der Gerichtshof annahm, daß der Angeklagte durch die Bellegung dieses Titels bei dem Publikum nicht den Glauben erwecken wollte, daß er eine geprüfte Medizinperson sei. — Der Arbeit- bursche Friedrich Wenz von hier hat am 1. Juni d. Js. drei Feuerschreiben vorzüglich eingelagert und wird hier für 1 Woche Gefängnis bestraft. — Der Arbeiter Joseph Kubn, a. Z. Cleward III, exist, hat sich des Betruges schuldig gemacht, indem er seinen Logis- wirth um 4 50 Mk. vrellte. Mit Rücksicht auf seine Vorstrafen wird auf eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen erkannt. — Der Knecht Johann Jaedle aus Wittenfelde ist der Uebertretung des Gesetzes vom 24. April 1854, die Vorschriften des Gesetzes betreffend, schuldig, worin ihm eine Geldstrafe von 3 Mk. bzw. 1 Tag Haft zufließt wird. — Der Maurer Bruno Lehmann von hier hat in der Nähe von Gebäuden mit einem Lehmziegel geschossen und wird wegen Uebertretung des § 367 Nr. 8 Str.-G.-B. mit 5 Mk. bzw. 2 Tagen Haft bestraft. — Der Fleischergehilfe Max Bruch von hier hat in den Minnstein überlebendes Schmutzwasser geschossen, worin ihm eine Geldstrafe von 3 Mk. bzw. 1 Tag Haft auferlegt wird. — Der Schankwirth Carl Abraham von hier ist wegen Uebertretung des Gewerbebetriebs im Wiederholungsfall mit 72 Mk. bestraft, wogegen er richterliche Entscheidung beantragt hat. Er bestritt, daß in seinem Schanklokal Schnaps getrunken worden sei. Dies wird jedoch durch die Zeugen widerlegt. Der Gerichtshof erkennt auf eine Geldstrafe von 60 Mk. bzw. 10 Tage Haft.

Die Generalversammlung der Westpreussischen Weidenverwertungsgenossenschaft ist am Sonnabend, den 10., Sonntag am Dienstag, den 13. Juli, Nachmittags 3 Uhr im Schützenhause zu Graudenz statt.

Militärische Uebung. Die Lazarethschwestern des Beurlaubtenlandes des 17. Armeecorps werden im September zu einer Uebung einberufen werden, die in Graudenz stattfinden soll.

Bei der Beförderung thierischer Rohstoffe und Abfälle auf den Eisenbahnen besteht, wie durch technische Erhebungen festgestellt worden ist, die Möglichkeit, daß infolge von Verunreinigung der Transportmittel Anheftungstoffe verbreitet und auf Menschen und Thiere übertragen werden. Dies trifft insbesondere zu bei Stalldünger, frischen Fleischen, nicht gefülltem stichem Seimleder, bei ungelagerten frischen

Häuten, ungerinigten, mit Haut- und Fleischstücken behafteten Knochen und dergl., sofern diese Gegenstände losgefordert werden. Infolgedessen hat der Bundesrat auf Antrag des Reichsanwaltes mit Gültigkeit vom 1. September d. J. beschlossen, die Anlage B zur Verleihordnung für die Eisenbahnen Deutschlands durch eine Bestimmung zu ergänzen, wonach die Eisenbahn verpflichtet ist, die zur Beförderung dergleichen Stoffe verwendeten Eisenbahnwagen nach jedem maligem Gebrauche einem Reinigungsverfahren (Desinfektion) zu unterwerfen, das geeignet ist, die den Wagen anhaftenden Ansteckungsstoffe vollständig zu tilgen. Die Kosten der Desinfektion fallen dem Absender bzw. Empfänger zur Last.

Bürgerliche Leistung bei Postbestellungen an Hotelgäste. Das Reichspostamt äußert sich in der Beantwortung einer Anfrage seitens eines Gastwirtsvereins u. a.: „In Fällen, in welchen u. a. die Person des Empfängers dem Briefträger unbekannt ist, muß er, gleichgültig ob der Empfänger in einem Gasthause oder in einem Wohnhause wohnt, den Wirth des Hauses oder eine als zuverlässig bekannte Person, im Vorzuge vor dem Gemeindevorstand, zu Rathe ziehen. Erst wenn auf diese Weise der wirkliche Empfänger ermittelt worden ist und sich als solcher auch durch Vorlegung von Ausweispapieren ausgewiesen hat, darf die Zustellung im Belieben der zu Rathe gezogenen Person geschehen, wenn diese die volle Bürgschaft für den Empfänger übernimmt und den Abfertigungsschein, unter dem Zusatze „als Bürge“, mit Unterschrift. Auf wiederholt ergangene Anregungen, namentlich aus Gastwirtsvereinen, ist nachgegeben worden, daß die bestehenden Vorschriften über den Empfang, Sendungen mit Werthangabe bis 400 Mark und Postanweisungen an unbekannt Personen — ohne Unterschrift, wo dieselben wohnen — auch dann bestehen dürfen, wenn diese Personen genügende Ausweis-papiere zwar nicht vorlegen können, indessen eine andere als zuverlässig bekannte Person sich bereit erklärt, die Bürgschaft zu übernehmen und die Dailung mit dem Zusatze „als Bürge“ mit vollzieht.“

Der Rückgang des Bizeidhums in wohl-reichen Familien hat zu der Maßnahme geführt, daß die Forstbeamten angewiesen sind, strengstens darauf zu achten, daß die Blutzüchter die Schwämme nicht zu den Wurzeln herausziehen und damit den Nachwuchs schwer beeinträchtigen. Die Blitze lachenden Personen sollen angehalten werden, sich bei ihrer Arbeit eines Messers zu bedienen.

Vermischtes.

Ganz kleine harmlosen Geschichten.
I. In der Auslage einer Conditorei lag ich einen Osterhasen, der lauter halbe, hartgekochte Eier gelegt hatte. Damit noch nicht zufrieden, hatte das fleißige Thier auch Erdbeeren auf die halben Eier gelegt. Alles war fein aus Zucker und Marzipan geblüht. „Wie natürlich!“ rief eine umgängliche Krämer-sfrau. „Ja!“ rief ihr Gatte hervor, „das ist mal n K u n n e r k.“ — II. In einer Menagerie sah ich in einem Käfig zwei Tiger, einen Jaguar, einen Wolf, zwei Hyänen, zwei Bären und einen Hund vereinigt. Die wohlwollendsten Blicke umschlangen einander beständig mit morbusigen Blicken, als suchte jedes dem anderen einen Hinterhalt abzugewinnen. Dann erschien der Dressirer; die Thiere mußten sich ihm in einen Kreis setzen, die Köpfe zusammen-schlagen und, wie der Mann sagte, „eine zärtliche

Familie“ bilden. „Ein homogenes Mi-nisterium!“ sagte einer der Zuschauer. („Jugend.“)
— **Wahrheit.** Wie nennt man ein Kind, welches immer die Wahrheit spricht? — „Ein enfant terrible.“
— **Bittere Wahrheit.** Eine Dome findet, Morgens aus ihrem Hause in den Garten tretend, die Straßenlaterne herabgerissen und in ein frisch angelegtes, arg verwehtes Beet geworfen. Sie winkt einem vorübergehenden Schutzmann heran. „Das kann nur“, bemerkt dieser, nachdem er sich die Ver-wüstung betrachtet, „ein geblinder Mensch gethan haben — ein ungebildeter thät sich schämen!“
— **Gelgenhumor.** Raubmörder (als er verhaftet wird, zu seinem Spec): „Geb' wohl, Schürschl — im Bananikum leben wir uns wieder!“
— **Hymnus auf Venedig.** In Venedig, besser als den mehren, Ist oft Venedigs Preis erklingen, Drum bring' ich meine Huldigungen Als Erster heute nur dem Einen: „Ob auch dein Mariäplatz verfällt, Ob auch dein Dogenhaus zerfällt, Ob auch dein Glockenturm zerfällt, So fests du ewig doch geliebt: Du bist die einzige Stadt der Welt. In der es noch kein Zweirad giebt!“

Telegramme.

Wien, 10. Juli. In einer hiesigen Badeanstalt tödtete sich der Bezirkshauptmann Dr. Ritter v. Seelka aus Horn.

London, 10. Juli. Das Unterhaus beriet gestern den irischen Etat. Der erste Lord des Schatzes Valfour erklärte, er könne für die nächste Tagung eine Vorlage über die Errichtung einer katholischen Universität in Irland noch nicht versprechen, obwohl er sonst Ver-secherer einer solchen Universität wäre, deren Errichtung für den Unterricht und das sociale Leben Irlands von höchster Wichtigkeit sei; allein es bedürfe zur Errichtung dieses Zweckes sowohl in England wie in Irland noch eines starken Prozesses der Ueberführung der Meinungen über diese Sache. Seine, Redners, Ansicht siehe un-erschütterlich fest, daß der Mangel einer katholischen Universität von der großen Mehrheit der Iren als eine arge Beschwerde empfunden werde.

London, 10. Juli. Die „Morningpost“ meldet aus New York, die Mitglieder der Regierung seien überzeugt, daß die Befürchtung, die japanische Re-gierung beabsichtige mittels ihrer Flotte in Honolulu eine Staatsstreich auszuführen, berechtigt sei.

Bern, 10. Juli. Die Ratifikationsurkunde des Handelsvertrages mit Japan ist gestern vom Bundes-präsidenten und dem japanischen Gesandten unter-zzeichnet worden.

Uben, 10. Juli. Die Votchschafter der Mächte in Constantinopel verhandeln fortgesetzt mit der Pforte über die Feststellung der Grenzlinie. Die Türkei er-hebt Anspruch auf die Hälfte von Thessalien. Die Mitglieder der königlichen Familie haben sich an ihre Verwandten an anderen Höfen gewandt, damit durch deren Vermittelung der Anschluß des Friedens be-schleunigt wird. Trotzdem sind die Verhandlungen keinen Schritt weiter geblieben.

Washington, 10. Juli. Die Verhandlungen der Delegirten des Senats und des Repräsentantenhauses über die Tarif-Vorlage sollen vor ihrem Abschluß nicht verzögert werden.

Suez, 10. Juli. (Neuer-Nachricht.) Die Doctoren Kuffer, Präsident des internationalen Sanitätsraths, und Morillon sind nach den afrikanischen Stationen abgegangen, wo einige pestverdächtige Fälle in Be-handlung sind. 7 Pilgerfahrzeuge werden bei Bender-Tor zur Beobachtung zurückgehalten.

Börse und Handel.

Telegraphische Börsenberichte
Berlin, 10. Juli, 2 Uhr 25 Min. Nachm.

Börse: Fest.	9 7/8	10 7/8
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,00	103,90
3 1/2 pCt. "	103,90	104,00
3 pCt. "	97,70	97,70
4 pCt. Preussische Consols	104,00	104,00
3 1/2 pCt. "	104,00	104,10
3 pCt. "	98,10	98,10
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe	100,00	100,50
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe	100,00	100,50
Oesterreichische Goldrente	104,80	104,70
4 pCt. Ungarische Goldrente	104,50	104,40
Oesterreichische Banknoten	170,35	170,45
Russische Banknoten	216,00	216,30
4 pCt. Rumänien von 1890	80,50	80,60
4 pCt. Serbische Goldrente, abg.	87,30	87,40
4 pCt. Italienische Goldrente	94,30	94,50
Disconto-Commoditi	2,570	2,0620
Karantän-Notiz. Stamboul	121,75	121,75

Preise der Coursmatler.

Spiritus 50 loco	41,90 A
Spiritus 70 loco	— A

Königsberg, 10. Juli. — Uhr — Min. Mittags.
(Von Portatus und Grothe, Getreide-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10000 L % excl. Faß.
Loco nicht contingentirt 41,40 A Brie
Zuni 41,20 A Brie
Loco nicht contingentirt 41,00 A Geld
Zuni 40,90 A Geld

Danzig, 9. Juli. Getreidebörse.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelarten werden außer den notirten Preisen 2 A per Lonne sogen. Factorei-Provision infancemäßig v. Käufer a. d. Verkäufer vergütet.
Weizen. Tendenz: Ruhig.

Umsatz: 100 Tonnen	
nd. hochbunt und weiß	161
hellbunt	156
hellbunt	125
hellbunt	122
Regulirungspreis 3 freien Verkehr	—
inländischer	111,50
russisch-polnischer zum Transit	78,50
Regulirungspreis 3 freien Verkehr	—
Gerste, große (656—680 g)	125
kleine (625—660 g)	110
Hafer, inländischer	125
Erbsen, inländischer	130
Erbsen, inländischer	90
Haften inländischer	240

Spiritusmarkt.
Danzig, 9. Juli. Spiritus pro 100 Lite
contingentirt loco 60,30 Br., — Gd., nicht contin-gentirt loco 40,50 bez., — Gd.

Stettin, 9. Juli. loco ohne Faß mit 70,— A
Konsumsteuer 40,80, loco ohne Faß mit — A Konsum-
steuer —.

Zudemmarkt.
Magdeburg, 9. Juli. Kornzuder excl. von 92 %
Rendement —, neue —, Kornzuder excl. von 88 %
Rendement —, neue 9,60. Nachprodukte excl. von
75 % Rendement 2,25. Rüblig. — Gemahlene Raffi-
nade mit Faß 23,50. Melis 1 mit Faß 22,50. Rüblig.

Glasgow, 9. Juli. [Schlußcurse.] Wied number
warrantes 44 sh 3/2 d. Stetig.

Seidenstoffe

In allen existirenden Geweben und Farben von 90 Pf. bis 30 Mark per Meter. Bei Probenbestellungen nähere Angabe des Gewinnschichten erbeten.
Specialhaus für Seidenstoffe und Sammete
Michels & Co. Hoflieferanten Berlin Leipzigerstr. 43.

Ein Blick hinter die Coulißen der Damenschneiderei lehrt uns, dass jetzt, wo der Blumenflor des Sommers seine höchste Blüthe entfaltet, das wunderbare Farbenspiel der Sommermoden ebenfalls seinem Kulminationspunkt zustrebt. Das ersehen wir besonders aus dem reich illustrierten Hauptblatt der eben zur Ausgabe gelangten Juli-Nummer von „**Mode und Haus**“, Verlag **John Henry Schwerin**, Berlin W 35. Roben und Hüte, Garnituren, Schirmformen, kurz alles, was zur Mode gehört, erscheint in vollendetem Zusammenstellung an Einzelfiguren und Gruppen. Die belletristische Beilage bringt Erzählungen von **Hans Wachenhusen** und **Paul Oscar Höcker**, sowie einen sehr lehrreichen Artikel von **Eliza Ichenhaeuser**, „der Sport und die Frau“, ein prächtiges Bild von Waterlaw „Verwaist“ und viele andere Beiträge in Wort und Bild; die Beilage „Humor“ und „Aerztlicher Rathgeber“, der Schnittbogen u. a. werden nicht minder willkommen sein wie die in der 1,26 M.-Ausgabe enthaltene, achtseitige Romanbeilage mit dem neuesten Roman von **Anton Freiherrn von Perfall**, das mehrfigurliche **Colorit** und die Musterfrisuren. Der Verlag von „**Mode und Haus**“, das nach wie vor nur **1 Mk. vierteljährlich** kostet, liefert auch, wie bekannt, **Gratisschnitte genau nach Körpormaass** zu allen dargestellten Moden für nur 35 Pfg. für Kindermodenschnitte, 50 Pfg. für Schnitte für Erwachsene — die eigenen Selbstkosten. Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. **Gratissnummern** durch erstere und durch den Verlag.

Schuzmittel.

Special-Preisliste versendet in geschloffenem Couvert ohne Firma gegen Einsendung von 10 A in Marken
W. H. Mielek, Frankfurt a. M.

Bekanntmachung

Im II. Vierteljahr 1897 sind auf Grund des Invaliditäts- und Alters-versicherungs-Gesetzes im Stadtkreise **Elbing 60 Invaliden- bzw. Alters-renten** in Jahresbeträgen von 106,80 Mark bis 163,20 Mark mit in Summa 8148 Mark 20 Pfg. bewilligt worden.
Elbing, den 9. Juli 1897.

Der Magistrat.

Elbinger Standesamt.
Vom 10. Juli 1897.

Geburten: Monteur Albert Rosenbaum 1 S. — Schmied Otto Neumann 1 T. — Fabrikarbeiter Eduard Brandt 1 S.

Eheschließungen: Wagenführer Adalbert Jfflaender mit Theresie Bergmann. — Schlosser Friedrich Hartmann mit Frau Mathilde Puschadel, geb. Schiemann. — Drechsler Arthur Müller mit Auguste Sonnenborn. — Schlosser Eugen Ausländer mit Emma Hohenfeld. — Arbeiter August Rückbrodt mit Marie Bahl. — Schlosser Johann Schulz mit Johanna Förster.

Sterbefälle: Wittwe Henriette Emilie Richter, geb. Edelhoff aus Skaisgiren 61 J. — Schiffer Gottfried König 56 J. — Hospitalist Heinrich Haefe 64 J. — Schneider Anton Beblau 82 J.

Auswärtige Familiennachrichten.

Verlobte: Frau Rentiere Hulda Pfeiffer mit Herrn Mühlensberger M. Remus-Gollubien.
Geboren: Herrn Adolf Wolff-Brandenburg.
Gestorben: Herr Generalstabssekretär Hermann Gerlach-Wirgersdorf bei Wehlau (Ostpr.) — Herr Hotelbesitzer Gustav Schwarzkopf-Schönack (Wpr.)

Konkursnachrichten.

Meldungen beim Amtsgericht des Wohnsitzes des Konkursschuldners, bezw. beim in Kammer beigelegten. M. bedeutet Meldebefrist, T. Prüfungstermin.

Händler und Schuhmacher Siegfried Lazarus, Drzonowo (A.-G. Kulmbach).
Berwalter Rechtsanwalts Deutscher, Kulmbach. M. 20. 8. T. 1. 9.
Kaufmann Ernst Engel (F. Friedrich Engel), Elbst. Berwalter Kaufmann Eduard Ritter. M. 30. 7. T. 24. 8.

Im Saale der
Bürger-Ressource,
Sonntag, den 11., und Montag,
den 12. Juli:

Humoristischer Abend

der hier bekannten und beliebten
Neumann-Bliemchen's
Leipziger Sänger
Neumann-Bliemchen (Begründer der ersten Leipziger Sänger),
Wilhelm Wolff, Horváth, Gipner,
Allendörfer, Frische u. Ledermann.
Anfang 8 Uhr. Raftenpreis 75 Pf.
Billets à 60 Pf. in der Conditorei des
Herrn Selekmann.

Jeden Abend:
Durchweg neuer Spielplan.
Zum Schluß des ersten Spielplanes:
„**Unter Kameraden**“,
des zweiten Spielplanes:
„**Coffee Brekel**“,
urkomische Gesammtspiele v. Wilh. Wolff.
Ueberall stürmischer Sacherfolg!

Allgem. Bildungsverein

Montag, den 12. d. Mts.:
Gemischter Chor.
Aufnahme neuer Sänger.

Elbinger Schweineversicherungs-Verein.

Donnerstag, den 15. d. Mts.,
Abends 7 Uhr:
Ordentliche

Generalversammlung

in „**Legan**“, Fischervorberg.
Tagesordnung:
1) Wahl der Kassenrevisoren.
2) Kassenbericht.
3) Unfallbericht.
4) Entschädigungsanspruch.
5) Heranziehung zu doppelten Beiträgen.
6) Verschiedenes.
NB. Die Mitglieder werden darauf nochmals aufmerksam gemacht, daß die zweite Hälfte des Jahresbeitrages bis zum 15. d. Mts. bezahlt sein muß, widrigenfalls der Anspruch auf Entschädigung erlischt.
Der Vorstand.

Dem Fest-Comitee, der Elbinger Bürger-schaft und insbesondere unsern freundlichen Quartier-Gebern sendet herzlichsten Dank und „Grüß Gott!“
Der Hesse'sche Männer-Gesang-Verein
Danzig.

Bekanntmachung.

Zur Ausbietung der diesjährigen **Grummet-Weidenutzung** auf den **Stadthofwiesen** haben wir Termin auf
Sonntag, den 17. Juli cr.,
vormittags **11 Uhr**
im **Rathhause Zimmer Nr. 25**, anberaumt.
Die Besichtigung der Wiesen zu Pferde oder zu Wagen ist zur Vermeidung der Pfändung unterlagt.
Elbing, den 10. Juli 1897.

Kämmerei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Der auf Montag, den 12. Juli cr., anberaumte Wahltermin behufs Vornahme einer Neuwahl für das auscheidende Mitglied der Deputation, Herrn Zimmer-meister **Rudolf Fechter**, als Vertreter der II. Klasse, wird hiermit aufgehoben und ist hierzu ein neuer Termin auf
Dienstag, den 13. Juli d. Js.,
5 Uhr Nachmittags,
in dem Commissionsitzungs-zimmer Nr. 25 im **Rathhause** anberaumt.
Die stimmberechtigten Mitglieder der städtischen Feuer-societät werden zu diesem Termin unter der Verwarnung eingeladen, daß sie Ausbleibenden an die Majoritäts-beschlüsse der Erschienenen gebunden sind.
Elbing, den 6. Juli 1897.

Die Feuersocietäts-Deputation.

Lepp.

Hauptviehmarkt in Elbing

Donnerstag, d. 15. d. M.
Viele Händler werden erscheinen.
E. Hildebrandt.

In meinem Hause, Inn. Mühlendamm Nr. 14, beabsichtige ich einen
Laden
auszubauen und ist selbiger mit daran schließender Wohnung zu vermieten.
E. Andree, Tischlermeister.

Wein am Inn. Mühlendamm 18/19 gelegenes, gut eingeführtes und rentables
Confitürens-geschäft
will ich verkaufen.
Näheres daselbst und Sonnenstraße 49.

1 ordentl. Ladenmädchen

findet von gleich oder auch später bei mir Stellung.
J. G. Jetzlaff,
Fischerstraße 14/15.

3 auch 4 Zimmer,

Küche mit Wasserleitung, zu vermieten
Sonnenstr. 75 (Neubau).

Eine Wohnung

von 2 Zimmern, hell. Küche mit Wasser-
leitung zum 1. October zu vermieten
Speicherinsel, Wollstr. 2.

2 Wohnungen

zu vermieten **Alter Markt Nr. 17.**
Zu erfragen **Fischerstraße Nr. 15.**
Zwei kleine Wohnungen, 30
bis 34 Thaler zu vermieten
Al. Wunderberg 7 b.

Eine Parterrewohnung,

3 Zim. mit Zub., für 80—100 Thlr.,
im Mittelpunkt der Stadt, per October
gesucht. Näheres bei
A. Schroeter, Lange Hinterstr. 13.

Wohnung,

1 Zimmer mit Cabinet, allem Zubehör,
Wasserleitung, zu vermieten
1. Niederstraße 4a.
In meinem Hause **Alter Markt Nr. 10/11** ist der
Laden,
den Herr **Völkner** inne hat, vom
1. October anderweitig zu vermieten.
E. Bartel.

Dem Herrn Drechslermeister **Arthur Müller** ein donnerndes Hoch zu seiner Hochzeit, daß der ganze Mühlendamm wackelt.
A. K. H. B. R. R.

Mauluck's Restaurant,

vormalig **Römer.**
Neue, schnelle Bedienung.
Leichnamstraße 6.

Deffentliche Versteigerung!

Montag, den 12. Juli cr.,
vormittags **10 Uhr**
werde ich in meinem Pfandlokale **neuf. Stallstraße Nr. 5** zufolge Auftrages wegen Geschäftsaufgabe:
**12 Stückfässer, 8 Filterträger,
1 Glaschrank, 3 Banfenbett-
gestelle, 1 Spind, 1 Firmen-
schild, 14 leere Kisten, 1 Wand-
uhr, 3 Vogelbauerständer, 1
Garderobenständer, 1 Kin-
derwagen, 1 Wasserflozet,
mehrere Stühle, Rouleaux,
diverse Blechbüchsen, Hans-
und Röhrengeräthe und and.
Gegenstände**
meistbietend gegen Baarzahlung ver-
steigern.

Scheessel,

Gerichtsvollzieher.

Schwarzblech- Klempner

finden in unserem neuen Blech-
stanz- und Emailwerk dau-
ernde und lohnende Auford-
arbeit.
Peter Rath & Comp.
Coblenz-Neuendorf.

Handwerker

mit guter Schul- (Real-) Bildung, im
Schreiben und Rechnen bewandert, wünscht
anderrw. Beschäftigung im Comtoir oder
dergl. Gest. Offert. sub **L. 159** an
die Geschäftsstelle d. Btg. erbeten.

Der Laden

Alter Markt 61 ist zum October zu
vermieten. Näheres 1 Tr.

Gewerbehaus.

Sonntag, den 11. Juli cr.:

Grosses Garten-Concert.

(Bei schlechtem Wetter in den Sälen.)

Beginn 7 1/2 Uhr.

Tanz.

Hôtel Germania.

Fremdenzimmer von 1 Mark an.

Gute Küche.

Special-Ausschank von Höcherlbräu.

Elbinger Kaffee- und Bierhäuschen.

Warmes und kaltes Gebäck.

J. Dettmann.

Gasthof Reimannsfelde

Kurort.

Sörbeker Schweiz. Wunderschöner Ausflugsort.

Von Elbing per Dampfer zu erreichen. Abfahrt von Elbing mit Rückfahrt. Ab Elbing Mittwoch 2 Uhr Nachmittag, zurück 8 1/2 Uhr Abends; Donnerstag früh 8 1/2 Uhr und zurück 8 1/2 Uhr Abends; Sonntag früh 8 1/2 Uhr und zurück 8 1/2 Uhr Abends.

Vorherige Bestellung auf Führer nehme ich jederzeit an. Für gute Biere und Weine, sowie warme und kalte Speisen ist bei mir immer gesorgt, weshalb ich um gütigen Zuspruch bitte.

Hochachtungsvoll

F. Zimmermann.

Das ziemlich große Lager vorräthig fertiger

Maschinen

soll Erbschaft regulierungshalber ausverkauft werden.

Es befinden sich darunter:

Kochwerke, Dreschmaschinen und Strohschüttler, in verschiedenen Größen, **Häckelmaschinen** für Kraft- und Handbetrieb, **2 Dampfdreschmaschinen** mit vollständiger Reinigung, **2 fahrbare Lokomobile** von a. 10 HP., **Getreide-Reinigungsmaschinen, Torfstechmaschinen, Torspresen, Grubber, Untergrundpflüge, Schwingpflüge, Käsepressen, Delfuchenbrecher, Futterquetschmaschinen, Rübenschneider.** Ferner ein eisernes **Walzengatter, 2 stehende Dampfmaschinen** und kleine transportable stehende **Dampfkessel**, die sich besonders für **Molkereien** und zum **Futterdämpfen** eignen.

Die Maschinenfabrik von **H. Hotop** in Elbing.

Otto Herbst,
Holzstraße 5,
Schmiedemeister und
Wagenbauer.



Empfehle mich als praktisch und theoretisch geprüfter engl.

Hufbeschlagschmied.

Man veräume nie, hufschwache Pferde, solche mit **Hornspalten**, sowie Pferde, die die **Fresluft** verloren haben, mir vorzuführen, und bin ich stets geneigt, dieselben gesund und gangbar herzustellen.

Öffentliche Dankfugungen liegen zur gefälligen Einsicht aus.

G. W. Petersen, Elbing

Alter Markt 50.

Papier-, Schreib- und Zeichenmaterialien-Handlung.

Buchbinderei. Tütenanfertigung.

Reichhaltiges Lager von

Schul- und Bureau-Artikeln.

Geschäftsbücher.

Post-, Canzlei- u. Concept-Papiere.

Couverts in allen Formaten.

Luxuspapiere, Lederwaaren.

Poesie- und Photographie-Albuns.

F. F. Resag's

Deutscher Kern-Oichorien

aus garantiert reinen Cichorien-Wurzeln

ist das beste und

ausgiebigste aller bisher bekannter Caffee-Surrogate.

Obst-Marmeladen

vorzüglich als Beisatz und anstatt Butter per Pfd. 30, 35 und 40 Pfg.

Obsthalle Alter Markt.

Kaufmännische Ausbildung in Orte und nach allen Orten hin. **Gratis Propette und Zutrittsnachrichten Gratis** Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut **Otto Siede-Elbing.** Königl. behördl. konzess. Anstalt.

100 Mark Belohnung demjenigen, der beim Gebrauch von **E. Hammerschmidt's Reform-Hühneraugen-Töter** seine Hühneraugen nicht verliert. In den Apotheken, Drogerien und besseren Friseurgeschäften, wo nicht erhältlich, gegen 60 Pfg. in Marken direkt vom Erfinder und alleinigen Fabrikanten **E. Hammerschmidt Siegburg.**

Selbstverschuldete Schwäche der Männer, **Pollut., sämtliche Geschlechtskrankh.** heilt sicher u. 25jähr. prakt. Erfah. **Dr. Mentzel**, nicht-approbirter Arzt, **Hamburg, Seilerstraße 27, I.** Auswärts brieflich.

Himbeerlaft frisch von der Presse offerirt **R. Kowalewski Nachf., im „Lachs“.**

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pfg., 100 versch. **überseeische** 2,50 Mk., 120 versch. **europäische** 2,50 Mk. bei **G. Zehmeyer, Nürnberg.** Satzpreisliste gratis.

Kochhaartuch liefert regulär **Th. Blank, Altona a. Elbe, Bornsenstraße 13.** Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erscheinende Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestärkte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Frei Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken. **Curt Röber, Braunschweig.**

Gute Brodstelle für Getreidehändler. Wegen Todesfall will ich mein Grundstück, bestehend aus Haus, Speicher und Garten, worin seit vielen Jahren ein Getreide- und Saatengeschäft, sowie Drogenhandlung mit bestem Erfolg betrieben, mit geringer Anzahlung preiswerth verkaufen. Das Grundstück eignet sich auch zu jedem anderen Geschäft, z. B. Produktengeschäft und Destillation; im Hause ist ein großer Laden mit Schaufenster, in welchem z. B. ein Drogengeschäft betrieben wird. **Pauline Bukoszer, Christburg Westpr.**

Lehrlinge, Knaben und Mädchen, unter günstigen Bedingungen, **Widel- und Cigarrenmacherinnen**, sowie **Tabak-Entripper** stellen jeder Zeit ein **Loeser & Wolff.**

Junge Mädchen finden nach kurzer Lehrzeit lohnende Beschäftigung im **Strohhutnähen-Stroh- u. Filzhut-Fabrik Felix Berlowitz.** **1 kleine Hobelbank** steht zum Verkauf Grubenhagen 31.

Gine Oberwoh. m. Zubeh. 1. Etz.

An ruhige Einwohner zu vermieten. Aufz. Georgenstr. am 13. Ich verreise auf etwa 3 Wochen. Die Herren **Dr. Baatz u. Dr. Bleyer** werden mich vertreten. **Dr. Lotzin.**

Am Montag, den 12. verreise ich bis Ende dies. Monats. Herr **Dr. Nesselmann** und Herr **Dr. Schmidt** werden mich vertreten. **Dr. med. Crüger.**

Spreche Herrn **Schmiedemstr. Otto Herbst** meinen öffentlichen Dank darüber aus, daß er mir mein **Pferd**, welches mit **Hornspalt** behaftet war, ganz vorzüglich geheilt hat, trotzdem ich es jeden Tag gefahren habe. Kann hierdurch Herrn Schmiedemeister **Otto Herbst, Holzstraße 5**, nur für sorgfältigen und sachgemäßen Hufbeschlagn bestens empfehlen. **Reimann, Fleischermeister.**

Fahrplan für Elbing-Kahlberg

Tag	v. Elbing	v. Kahlberg
Jeden Sonntag	—	Mg. 6
" "	Vm. 7 1/2 U.	Vm. 10
" "	Vm. 8 1/2 "	Vm. 10 1/2 "
" "	Vm. 9 1/2 "	Vm. 11 1/2 "
" "	Vm. 1 1/2 "	Vm. 7 1/2 "
" "	Vm. 2 "	Vm. 8 "
" "	Vm. 5 1/2 "	Vm. 8 1/2 "
" Montag	Vm. 7 1/2 "	Vm. 6 "
" "	Vm. 8 1/2 "	Vm. 10 "
" "	Vm. 1 1/2 "	Vm. "
" "	Vm. 2 "	Vm. 8 "
" "	—	Vm. 6 "
" Dienstag	Vm. 7 1/2 "	Vm. 6 "
" "	Vm. 8 1/2 "	Vm. 10 1/2 "
" "	Vm. 1 1/2 "	Vm. 7 1/2 "
" "	Vm. 2 "	Vm. 7 1/2 "
" "	—	Vm. 8 "
" Mittwoch	—	Vm. 6 "
" "	Vm. 1 1/2 "	Vm. 7 1/2 "
" "	Vm. 2 "	Vm. 8 "
" Donnerstag	—	Vm. 6 "
" "	Vm. 7 1/2 "	Vm. 10 "
" "	Vm. 8 1/2 "	Vm. 10 1/2 "
" "	Vm. 1 1/2 "	Vm. 7 1/2 "
" "	Vm. 2 "	Vm. 8 "
" Freitag	—	Vm. 6 "
" "	Vm. 7 1/2 "	Vm. 10 1/2 "
" "	Vm. 8 1/2 "	Vm. 11 1/2 "
" "	Vm. 1 1/2 "	Vm. 7 1/2 "
" "	Vm. 2 "	Vm. 8 "
" Sonnabend	—	Vm. 6 "
" "	Vm. 1 1/2 "	Vm. 7 1/2 "
" "	Vm. 2 "	Vm. 8 "
" "	Vm. 6 1/2 "	Vm. 8 1/2 "

Fahrtpreis für die fettgedruckten Fahrten 0,80 M., hin und zurück. Fahrkarten für die fettgedruckten Fahrten an Wochentagen gültig 3,50 M.

Tag	v. Elbing	v. Cahlberg
Jeden Sonntag	Vm. 8 1/2 U.	—
" "	Vm. 2 "	Vm. 8 1/2 "
" Mittwoch	—	Vm. 6 1/2 "
" "	Vm. 2 "	Vm. 8 "
" Donnerstag	Vm. 8 1/2 "	—
" "	Vm. 2 "	Vm. 8 1/2 "
" Sonnabend	—	Vm. 6 1/2 "
" "	Vm. 2 "	Vm. 8 "

Die Fahrten am Sonntag gehen über **Haffküste nach Kahlberg.** Fahrpreis nach Reimannsfelde an Sonntagen 0,60 M., an Wochentagen 0,50 M. Nach Cahlberg an Sonntagen 0,75 M., an Wochentagen 0,60 M. hin und zurück.

Nach **Schillingsbrücke** jeden Sonntag von Nachmittags 3 Uhr an, je halbe Stunde. Fahrpreis 0,10 M. hin und zurück. **A. Zedler.**

Salicylsäure, Conservesalz, Flaschenlack, Weinsteinäure, Citronensäure, Citronensaft, Himbeersaft, Kirschsaff, Simonadenpulver, Kalkschalepulver, Essig-Essenz, Schwefelsäure, Korke, Spunde empfiehlt **Rudolph Sasse Nachf., 49. Alter Markt 49.**

Trockenen Dampfmaschinen-Preßtorf ab Bruch à Wille Mt. 10 empfiehlt **G. Leistikow, Reuhof, p. Neufirch, Nr. Elbing.** Bestellungen nimmt Herr **H. von Riesen, Burgstraße Nr. 3**, entgegen.

Achtfach preisgekrönt. Bären-Kaffee (Victoria-Melange) bester, gebrannter, echter Bohnen-Kaffee **80, 85, 90 u. 100 Pf.** per 1/2 Pfd.-Packet. **P. H. Inhoffen** Königlicher Hoflieferant **Kaffee-Röst-Anstalten Bonn und Berlin.** Käuflich in Elbing bei **L. Huck, Neue Wallstr., Otto Schicht Nachf., Inh.: Albert Schrödter.**

Salma tötet in fünf Minuten alle **Fliegen, Schnaken, Flöhe, Wanzen** in Zimmer, Küche oder Stallung unter **Garantie.** Nicht giftig! Salma ist nur ächt in mit **E. LAHR** verlegt. Flaschen zu 30 u. 50 Pfg. **Staubbeutel** unbedingt notwendig, hält jahrelang, 15 Pfg. Zu haben in **Elbing** in den Apotheken.

Trockene Maler- u. Malerfarben Lacke, Firnisse, Pinsel, Schablonen, Kitt, Bronze kauft man in bester Qualität billigst bei **J. Staesz jun., Elbing, Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.** (Wiederverkäufern möglichen Rabatt) Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**

A. Danielowski, Neuf. Mühlendamm 67. Colonialwaaren und Weinhandlung, Destillation. Specialität: **Rum und Cognac, ächter Verschnitt.**

Aus den Provinzen.

Danzig, 9. Juli. Ein Großfeuer, bei welchem leider auch ein blühendes Menschenleben zu Grunde ging, entstand heute Mittag auf dem Grundstück Breitgasse Nr. 14, woselbst sich im Hintergebäude das Theodor Wagner, vormals Faltsche Färberei- und Seifen-Geschäft befindet. Das Feuer, anfangend durch eine Explosion im vierten Stock untergebracht, feuergefährlicher Stoffe verurteilt, schlug alsbald unter Verbreitung mächtiger dunkler Rauchwolken zu den Fenstern der Fabrikanlage hinaus. Auch die darunterliegenden Stockwerke wurden in Mitleidenschaft gezogen, doch gelang es den hier beschäftigten Personen sich zu retten. Im vierten Stock dagegen arbeitete die gestern dort erst in Arbeit getretene unberechnete Emma Wolf, Tischlergasse wohnhaft. Während sie Benzin auf eine ihr anvertraute Waare zum Reinigen derselben goß, geriet dieselbe, das durch eine Ritze in die untere Etage geleitet war, in Feuer und entwickelte eine derartige Flamme, daß das unglückliche Geschöpf nur noch als unkenntlicher Kumpf aus dem brennenden Hause heraustragen werden konnte. Die entsetzlich verstümmelte Leiche wurde nach der Leichenhalle auf dem Bleiche gebracht. — Aus einem Fenster des dritten Stockwerks stürzte heute Vormittag in der Baumgartenstraße ein kleines Kind. Herr Dr. Karpinski legte dem schwer verletzten Buben sofort den ersten Verband an; es ist jedoch wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden. — Großen Unfug verübte heute Vormittag etwa um 10 Uhr der Schullehrer Franz Kalkowski auf dem Barockboie. Er knallte dort munter mit einem scharf geladenen Revolver nach den umliegenden Mauern, wodurch das Leben der Passanten in ernstliche Gefahr geriet. Auf Veranlassung einiger derselben wurde der Vurche durch einen Beamten festgenommen und ihm im Kriminalbureau der Revolver sowie eine Schachtel scharfer Patronen abgeommen.

Danzig, 9. Juli. Herr Oberlehrer Dr. Wilhelm Küster ist in dem hohen Alter von fast 96 Jahren gestorben. Vier Jahrzehnte war er als Lehrer und zuletzt als erster Oberlehrer an der hiesigen Johannis-Schule thätig. Nach seiner Pensionierung erlernte er als 75jähriger Mann noch die Stenographie und beschäftigte sich mit Uebersetzungen von spanischen, italienischen und altenglischen Dramen. Dr. Küsters ältester Sohn ist der bekannte Feldmarschall des russischen Kaiserthums, Generalmajor Küster in Berlin, ein zweiter Sohn lebt als Generalleutnant z. D. in Karlsruhe. Die einzige Tochter ist die Gattin des durch seine Förderung des Samariterwesens in weiten Kreisen bekannten Herrn Generalarztes A. D. Dr. Borellus. — Ein schwerer Unglücksfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich heute Vormittag in der Selenstraße. Dasselbst war der Maurergeselle Koslowski mit dem Abputzen des Schornsteins eines Hauses beschäftigt. Hierbei stürzte er herab und erlitt eine schwere Schädelverletzung. Er wurde schnell nach dem chirurgischen Stadtlazareth gebracht, woselbst er jedoch bald nach dem Antritt verstarb.

Dirschau, 9. Juli. Dem geisteschwachen, im Johanniterkrankenhaus untergebrachten Arbeiter R. gelang es gestern, aus seinem Krankenzimmer, nur mit dem Hemde bekleidet, zu entweichen und mit größter Geschwindigkeit und Schaulheit, wie solchen Patienten eigen zu sein pflegt, über die Felsbar nach der Königsberger Vorstadt zu entkommen. Hier lief er die Weichselstraße hinab an das Weichselufer, wo er auf dem als Anlegestelle für die Gendarmen

Bergnügungs-Dampfer dienenden Brähme im Adamskostium die tollsten Freuden sprünge machte. Natürlich erregte der Kranke einen großen Anlauf. Zwei städtische Nachtwächter, welche in der Nähe einen Graben reinigten, bemächtigten sich des bedauernswerthen Mannes, befornten ihn zunächst für ihn die nöthigsten Kleidungsstücke und übergaben ihn den bereits herbeigekommenen Krankenwärtern, welche den künftigen Patienten wieder dem Krankenhaus zuführten.

Schweß, 9. Juli. Das hiesige Schiffsgericht verurtheilte die polnischen Arbeiter Josef Autowski und Thomas Pirong, welche nach der letzten Schweizer Reichstagswahl den deutschen Wähler Richard Mochus aus nationalem Haß schwer verwundeten, ersteren zu drei Monaten und zwei Wochen Gefängnis, letzteren zu 30 Mark Geldstrafe. Mildernde Umstände wurden vom Gericht mit Rücksicht darauf, daß die That durch nationalen Haß hervorgerufen wurde, ausdrücklich abgelehnt.

Neuenburg, 9. Juli. Der heutige Viehmarkt war nur sehr schwach besucht, auch war wenig Kaufs lust vorhanden, trotzdem das Material ein befriedigendes war. Auf dem Pferdemarkt standen etwa 400 Pferde mittlerer Güte. — Als Direktor des hiesigen Vorwärtsvereins wurde Herr Rentler Krosch wieder gewählt.

Calusee, 8. Juli. Ein schwerer Unfall geschah heute in Neuhof. Als dort die Zimmerleute einen Balken auf ein Gebäude wänden wollten, ließ plötzlich die Winde nach und der Balken fiel zur Erde. Hierbei wurden die Zimmerleute Fule und Dylowski so unglücklich getroffen, daß ersterer sofort todt war, letzterer beide Beine gebrochen wurden. — Während des gestrigen Sturmwindes wurden dem Windmühlensbesitzer Pfefer von seiner Mühle sämtliche Flügel fortgerissen. Ein Flügel fiel auf den Platz des Bauunternehmers Brom. Die hier beschäftigten Arbeiter hatten eben Mittagspause gemacht, sonst hätte leicht ein Unglück geschehen können. Die eiserne Welle ist gleichfalls zerbrochen. B. erleidet einen Schaden von etwa 1000 Mark.

Thorn, 8. Juli. Der Wirthebestuur, der gestern in der Mittagszeit tobt, hatte an der Bauhülle an der Ecke der Brücken- und Zehntenstraße einen bedauerenswerthen Unglücksfall zur Folge. An dem einen zum Abbruch bestimmten Speicher wurde ein Stück des nach der Straße zu belegenen Giebelstöße, weshalb der Bolter der Mauerwerk der Giebelstöße durch einen Maurer nach innen zu abtragen ließ. Der Bolter übte die Vorstadt, den 15jährigen Arbeitsschürichen Feldt auf die Mitte der Straße zu stellen mit dem Auftrag, die Passanten zu veranlassen, die dem Speicher gegenüberliegende Seite der Straße zu benutzen. Dieser Junge wurde nun durch einen dem Maurer entfallenen Ziegelstein, der zunächst nicht auf der Front des Speichers herunterfiel, dann auf ein Gefäss aufschlug und nun im Wogen gerade auf den Kopf des Arbeitsschürichen fiel, schwer verletzt. Der Verunglückte wurde nach dem städtischen Krankenhaus geschafft; es ist leider wenig Aussicht vorhanden, ihn am Leben zu erhalten, da die Schädeldecke vollständig zertrümmert ist.

Schneidemühl, 8. Juli. Der Förster Stenger aus Koschitz ließ gestern Abend bei seinem Rundgange in der Igl. Forst bei Hammer auf 2 Wildbilde. Er ließ beide unbefürchteter Welle zu nahe an sich heran kommen, und die Wilderer bearbeiteten ihn in rohester Weise mit ihren Messern. Stenger vermochte sich nur mit Ausbietung seiner letzten Kräfte in Sicherheit zu bringen. Den Wildbilde ist man auf der Spur.

Schlodau, 8. Juli. Der Gasthofbesitzer Wffeldt in Bark-nelde geriet gestern bei der Lohnzahlung mit dem Lächeln eines Kindes, mit den Augen einer Sirene.

„Ah, also Frau von Geheim?“
„So nennt sie sich. Während ich ihre Züge harmlos mit dem Pinsel auf die Leinwand schmerte, trieb mir Cupido den Pfeil in die Brust. Du weißt, ich vertrage dieses Liebesgekrabbel nicht lange, sagte daher der Dame kurz und gut, wie es mit mir stehe. Sie aber bedauerte lächelnd, nicht um zehn Jahre jünger zu sein, in welchem Falle sie die Liebe eines so heitern, genialen Künstlers vielleicht erwidern könnte, und rieth mir, bei einer Dame, welche eben so heiter und genial wie ich, Heilung für mein krankes Herz zu suchen.“

„Und diese Dame?“
„Zit Miß Fanny, meine lebenswürdige Schülerin. Als verständiger Mensch folgte ich dem zarten Wink und verliebte mich über Hals und Kopf in diesen leibhaftigen Engel.“

„Miß Fanny!“
„D, in welchem Tone Du den Namen meiner Göttin ausprüchst — ich hoffe, Du hast nichts an ihr auszusetzen.“

„Gewiß nicht — wozu aber dann dieses Stöhnen?“
„Muß ich Dir mit Phöbe sagen, was lieben heißt?“ „Es heißt aus Seufzern ganz bestehen und tränen.“ „Außerdem habe ich schon jetzt eine Ahnung, daß ich abermals unglücklich liebe — es ist mein Schicksal, der Fluch meines Lebens, der mich noch in den Tod treiben wird. Doch bitte, Freund Arnold, wie steht es mit dem Abendbrot, ich fühle Hunger für drei.“

Ein herzlichliches Lachen folgte diesen Worten, in das schließlich auch der unglücklich Liebende einstimmt. Der Schauplatz des Zwiegesprächs war eine große Stube, durch einen dicken Kreidestrich in zwei Hälften getheilt. In jeder Hälfte stand ein Bett nebst Tisch und Stuhl; hierzu in der einen Ecke eine Staffelei, auf der andern ein Bücherregal, in der Mitte aber, gerade über dem Strich, ein großer Tisch mit vier Stühlen, auf welchem ersterem Schreib- und Malerrequisiten, Bücher und Skizzen in schönster Harmonie umherlagen.

Der todtnude Liebede war ein blühender junger Mann mit braunem Kraushaar, mit dito Schnurr- und Knebelbärtchen und einem Paar Augen, welche trotz allen Herzensweh hell und lustig genug in die Welt blickten, des Malers Genosse aber ein hochge-

weitem Knecht Kotscholl in Streik. Schließlich ergriff Herr A. ein Gewehr und feuerte auf den Knecht einen Schuß ab, der die Beine traf und erheblich verletzte. So daß der Knecht zusammenbrach. Herr Pfarrer Jollenpott entfernte aus der Wunde einige Schrotkörner, legte einen Nothverband an und sorgte für Ueberführung des Verletzten in das hiesige Kreis-Krankenhaus.

(?) **Wenstein, 9. Juli.** Hier selbst hat sich eine Jnnungs-Creditkasse constituirt. — Die Brustheute bei den Pferden des hiesigen 10. Dragoner Regiments ist erloschen. — Die Futterernie ist beendet. Dieselbe fällt in Folge der Dürre überall gering aus. Dazu muß das Futter jetzt schon verbraucht werden, da die ausgedörrten Weiden dem Vieh keine ausreichende Nahrung mehr bieten. Der Viehstand muß deshalb beschränkt werden.

Wormditt, 8. Juli. Am gestrigen Tage ertrank in Wickhausen bei Wormditt das 23jährige Kind des Besitzers Andreas Burchert dabei selbst im Teiche, welcher etwa 10 Mr. vom Wohngebäude entfernt ist. Bis Vormittags 10 Uhr war das Kind noch bei dem Vater auf dem Felde, ungefähr 100 Mr. vom Wohnhaus entfernt, gewesen, war dann nach Hause gegangen und wurde etwa um 11 Uhr als Verlorene aus dem Teiche herausgeholt und seinen tiefbetrübten Eltern gebracht. Wie das Kind in diesen Teich gekommen ist, weiß Niemand. Der Teich ist mit einem Bretterzaun umgeben.

Königsberg, 9. Juli. Ein neues großstädtisches Unternehmen ist die Gründung der Königsberger Fuhrwerksgenossenschaft (G. m. b. H.), welche es sich zur Aufgabe gemacht hat, Taxameter, Drochleu zu erleichterung des Verkehrs einzuführen. Dieselbe hat ihre Vorbereitungen zu dieser wichtigen Neuerung bereits soweit getroffen, daß die ersten Gefährte bereits Ende nächster Woche dem Verkehr übergeben werden können.

Tilsit, 9. Juli. Gestern Nacht um 10½ Uhr kam zu dem Kaufmann B. in der Langgasse dessen Kommiss und verlangte ohne Weiteres sein Gehalt. B. wies ihn mit dem Bemerkten ab, daß es zu spät sei und daß er am anderen Tage wiederkommen solle. Der Kommiss begann nun zu randalliren; auch der Aufforderung mehrerer herbeigeholter Wächter, die Wohnung zu verlassen, leistete er keine Folge, so daß er schließlich zur Rathhauswache gebracht wurde. Hier begann er derartig zu wüthen und zu toben, daß er angehalten werden mußte. Heute ist er zur Beobachtung seines Geisteszustandes der Heilanstalt überwiesen worden.

Aus Ostpreußen, 9. Juli. Der Minister des Innern, Freiherr von der Rede, hat sich von Prokuren über Hpt und Gurnen nach Theobude begeben, um dort heute eine Besichtigung des Schlosses und der Königshöhe vorzunehmen. Dann findet eine Fahrt nach Eylbuhnen statt zur Besichtigung der Controifstation, sowie Nachmittags eine Fahrt nach Willkallen und weiter nach Schirwindt. Am Freitag, den 9. d. Mts., begibt sich der Herr Minister nach dem Grenzorte Schmalentingen, wonächst Nachmittags die Fahrt per Dampf nach Tilsit zur Besichtigung der Controifstation erfolgt.

Aus Ostpreußen. Pfarrer u. Assessor Der erste Senat des Oberverwaltungsgerichts hatte sich kürzlich mit einer interessanten Angelegenheit zu beschäftigen, der nach der „W. Z.“ folgender Thatbestand zu Grunde lag: Der Regierungsassessor von Winterfeld hatte im vorigen Jahre den Landrath des Kreises Heidekrug zu vertreten und kam eines Tages auch nach Karsten. Die dortigen Landleute waren nun auf die Regierung bezw. den Landrath nicht gut

zu sprechen, weil die Gemeindefürsorge nicht eingereicht worden war. Die Gemeindefürsorge hatte daher auch die Gemeindefürsorge nicht mehr dem Fortschick, sondern Privatpersonen verpackt. Assessor von Winterfeld trat nun in einem Wirthshause zu Karsten mit dem Pastor Kirschot zusammen und begann mit dem Pastor, der es mit der Gemeinde hielt, ein Gespräch über die Opposition in der Gemeinde gegen die Regierung. Die Männer gerieten hierbei derartig gegen einander, daß v. Winterfeld sich beim Consistorium über den Pfarrer beschwerte und um Maßregelung desselben bat. Das Consistorium gab die Beschwerde an den Superintendenten ab, der sie wieder dem Pfarrer Kirschot vorlegte. Der Assessor v. Winterfeld hatte in seiner Beschwerde den Verdacht ausgesprochen, daß der Pfarrer seinem Vornehmen nach jedenfalls beirungen gewesen sei; auch sei anzunehmen, daß der Pfarrer sich seiner Ungebühr den regierungsfeldlichen Ortsinsassen gegenüber gerühmt haben werde. Nachdem der Pfarrer hieron Kenntniß erhalten hatte, verklagte er den Assessor v. Winterfeld wegen Beleidigung. Die Regierung zu Gumbinnen sah sich darauf veranlaßt, zu Gunsten des Pfarrers den Conflict zu erheben und hob hervor, daß die Beleidigungsdrohung nicht für den Pfarrer bestimmt gewesen sei. Die Justizbehörden erachteten den Conflict der künftigen Regierung für zulässig, aber unbegründet; selbst der Oberstaatsanwalt sprach sich in diesem Sinne aus und erklärte, ungerechtfertigte Beleidigungen und Verdächtigungen würden durch kein Amt gebüßt. Das Oberverwaltungsgericht wies nunmehr den Conflict der Regierung als unbegründet ab und gab dem gerichtlichen Verfahren seinen Fortgang. Das Gericht nahm an, daß der Assessor v. Winterfeld seine amtlichen Befugnisse unbedingt überschritten habe, indem er derartige Insinuationen gegen den Pfarrer vortrug. Der Assessor sieht daher seiner Bestrafung entgegen.

E. Zinn, 8. Juli. In einem Arbeiterhause des Dominiums entstand inwole Spielens mit Streichböhlen seitens eines vierjährigen Kindes Feuer, das so schnell um sich griff, daß von dem gesammten Inventar fast nichts gerettet werden konnte. Leider hat auch ein dreijähriges Kind in den Flammen seinen Tod gefunden, auch verbrannten einige Schweine. — Den Tod in einem Teiche gefunden hat die unversehrte 41jährige Walczal aus Mlyb. Die Bedauernswerthe, welche an Epilepsie litt, jaherte einen Eimer und wurde von einem Anfall heimgesucht, infolgedessen sie ins Wasser stürzte. Zwar kam alsbald Hilfe, allein zu spät, nur als Leiche konnte die Verunglückte aus dem Wasser gezogen werden. — In Szymborze fiel die ameisjährige Tochter des Besitzers Muffal in den Dorfteich und ertrank. — Wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt ist der Knecht Tarnowski aus Schepiz zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt worden. T. überfiel, wie i. Z. berichtet, einen Waldwächter und mißhandelte ihn. Zwei seiner Compagnen erhielten je 4 Monate Gefängnis.

Vissa i. B., 7. Juli. Gestern hütete der neunjährige Sohn des Arbeiters Kaitner im Walde zu Feuerstein eine Kuh, dabei beging er die Unvorsichtigkeit, sich den Strich, an dem die Kuh befestigt war, mit dem einen Ende um den Hals zu binden. Als die Fellegen die Kuh sehr belästigten, ging diese durch und schleifte den Knaben so lange fort, bis der Strich zerriß. Einige Stunden darauf starb der unglückliche Knabe an den Folgen der erlittenen schweren Verletzungen.

Der Geisterbanner.

Roman von Ferdinand Schiffforn.

3) Nachdruck verboten.

„Ah!“ rief er mit höhnischem Aufschauen, „Du liebst ihn also, den kalten Bücherwurm, der nach der reichen Erbin haßt, nachdem die ehrgeizigen blauen zerplatzten? Nun denn, um so schmerzlicher für Dich, wie für ihn. Denn merke: so hoch Deine Liebe erheben würde, so tief würdest Du stürzen, wagtest Du es, meinen Haß zu verdienen, — ich gebe Dir drei Tage Zeit — bis dahin lebe wohl!“

Der Mann ging mit hoch erhobnem Haupte; im Augenblick seines Verschwindens aber erhoben sich abermals jene seltsamen Stimmen in so wild drohendem Chorus und scheinbar in so unmittelbarer Nähe, daß Zanda, von namenloser Angst ergriffen, in das Nebenzimmer eilte, um die Glocke zu ziehen. Da wurde es plötzlich still, dagegen hüpfte jetzt dicht an ihr ein Schatten vorüber — entsetzlich anzuschauen, halb Robold, halb Niesenkrotte, um gleich einem Phantom vor ihren Augen zu verschwinden.

Zanda fühlte ihre Kräfte schwinden, mit einer letzten Anstrengung erfaßte sie die Klingelschnur und sank dann ohnmächtig zu Boden.

„Höre, mein lieber Hans, Du seufzest ja, um einen Stein zu erbarmen — bist Du krank?“ „Natürlich; an einer Todeswunde, geschlagen von Amor, dem tödtlichen Gotte.“

„Schon wieder. Es ist die zweite in den drei Wochen Deines Hierseins.“

„Am, die erste gehört der Vergangenheit an, schmerzt daher nicht mehr.“

„Dann empfehle ich Dir auch für die zweite meines Namensvetters Rezept: Für Unmuth und für Traurigkeit ist nichts so gut, als anzusehn ein schönes Fräulein wohlgenuth.“

„Merkwürdig, daselbe sagte auch sie, wenn auch mit andern Worten.“

„Wer ist diese Sie?“

„Die Frau mit dem Verstande eines Weisen,

mit dem Lächeln eines Kindes, mit den Augen einer Sirene.“

„Ah, also Frau von Geheim?“
„So nennt sie sich. Während ich ihre Züge harmlos mit dem Pinsel auf die Leinwand schmerte, trieb mir Cupido den Pfeil in die Brust. Du weißt, ich vertrage dieses Liebesgekrabbel nicht lange, sagte daher der Dame kurz und gut, wie es mit mir stehe. Sie aber bedauerte lächelnd, nicht um zehn Jahre jünger zu sein, in welchem Falle sie die Liebe eines so heitern, genialen Künstlers vielleicht erwidern könnte, und rieth mir, bei einer Dame, welche eben so heiter und genial wie ich, Heilung für mein krankes Herz zu suchen.“

„Und diese Dame?“
„Zit Miß Fanny, meine lebenswürdige Schülerin. Als verständiger Mensch folgte ich dem zarten Wink und verliebte mich über Hals und Kopf in diesen leibhaftigen Engel.“

„Miß Fanny!“
„D, in welchem Tone Du den Namen meiner Göttin ausprüchst — ich hoffe, Du hast nichts an ihr auszusetzen.“

„Gewiß nicht — wozu aber dann dieses Stöhnen?“
„Muß ich Dir mit Phöbe sagen, was lieben heißt?“ „Es heißt aus Seufzern ganz bestehen und tränen.“ „Außerdem habe ich schon jetzt eine Ahnung, daß ich abermals unglücklich liebe — es ist mein Schicksal, der Fluch meines Lebens, der mich noch in den Tod treiben wird. Doch bitte, Freund Arnold, wie steht es mit dem Abendbrot, ich fühle Hunger für drei.“

Ein herzlichliches Lachen folgte diesen Worten, in das schließlich auch der unglücklich Liebende einstimmt. Der Schauplatz des Zwiegesprächs war eine große Stube, durch einen dicken Kreidestrich in zwei Hälften getheilt. In jeder Hälfte stand ein Bett nebst Tisch und Stuhl; hierzu in der einen Ecke eine Staffelei, auf der andern ein Bücherregal, in der Mitte aber, gerade über dem Strich, ein großer Tisch mit vier Stühlen, auf welchem ersterem Schreib- und Malerrequisiten, Bücher und Skizzen in schönster Harmonie umherlagen.

Der todtnude Liebede war ein blühender junger Mann mit braunem Kraushaar, mit dito Schnurr- und Knebelbärtchen und einem Paar Augen, welche trotz allen Herzensweh hell und lustig genug in die Welt blickten, des Malers Genosse aber ein hochge-

wachener Mann mit bleichem Antlitz, aus dem geistige Tiefe und Ruhe, aber auch jene entsagende Schwermuth sprach, welche schmerzliche Lebenserfahrungen in den Spiegel der Menschenseele zu graben pflegen.

Es war Abend. Arnold Walter, des Künstlers Freund, hatte während der gepflogenen Zwiegespräche eine Studierlampe auf dem großen Tische entzündet, die v. rchiedenen Requisiten bei Seite geschoben und an ihre Stelle Teller und Gläser gesetzt. Jetzt trat auch Hans, der bisher auf dem Bette seinen Liebestraum ausgekostet, neugierig heran.

„Brr!“ machte er beim Anblick der zur Mahlzeit getroffenen Vorbereitungen. „Gestern Schinken, Käse und Bier, heute Bier, Käse und Schinken, hübsche Abwechslung das!“

Arnold lächelte. „Ich sagte Dir voraus, daß es bei mir weder Trüffelpasteten noch Austern, weder Rheinwein noch Champagner gebe — übrigens willst Du sparen.“

„Das heißt, ich muß sparen. Dieses unglückselige Rom, das uns Künstler für alles Erhabene und Schöne begeistert, dafür uns aber auch das schöne Geld aus der Tasche lockt, hat mich ruiniert — also in Gottes Namen.“ Damit griff Hans herzhaft zu, um plötzlich die Frage aufzuwerfen: „Weißt Du, wer Frau von Geheim so unempfindlich für Liebesseufzer genialer Künstler macht?“

„Nun?“
„Kein anderer, als Dein Freund Baron Kotsch.“

„Woraus schließt Du dies?“
„Aus der Art, wie die Dame von dem Freiherrn sprach, welche Erkenntniß ich allerdings erst dann gewann, als ich mein Körbchen empfangen hatte.“

„Wahrhaftig, das würde mich herzlich freuen, ich wüßte kein Paar, das besser zusammen paßte, als dieses,“ versetzte Arnold.

„D bitte, ich denke, Miß Fanny und ich würden nicht schlechter zusammen passen.“

Arnolds Miene wurde bei diesen Worten des heiteren Freundes ernst, fast streng. „Für wie lange?“ fragte er scharf.

„Für die Ewigkeit, mein lieber Mentor“, war die rasche Antwort. „D, bleibe nicht nur so ungläubig, auch meine Stunde ist gekommen. Siehst Du, das Gleichniß von der Motte und dem Lichte ist stark verbraucht, aber es bleibt dennoch wahr;

meine Flatterhaftigkeit hat jetzt ein Ende, denn die Flügel sind verbrannt. Diese oder Keine, so lautet fortan meine Devise.“

„Auch der Walspruch ist in Deinem Munde schon verbraucht“, bemerkte Arnold. „Uebrigens ist, wie Du selbst sagtest, Deine Liebe unglücklich, und bleibt somit —“

„Ein Engel vor den Krallen eines Teufels behütet“, ergänzte Hans nun doch etwas bitter. „Nun ja, so liebenswürdig mir das reizende Mädchen begeben, vielleicht hält sie mich für einen ebenso unverbesserlich — leichtfertigen Taugenichts wie mein ehler Freund Walter, mir aber scheint, daß ich diese liebe Meinung von Deiner Seite ebenfalls keinem Andern, als jenem hochgeborenen Herrn Baron verbanke.“

Ueberrascht blickte Arnold in die vom Aerger gerötheten Züge des Künstlers. „Höre, Hans, jetzt verstehe ich Dich nicht mehr, was in aller Welt soll Baron Kotsch?“

„Ei nun, es ist ja sehr einfach“, fiel Hans ein, „der Freiherr ist kein leichtlebiger Verschwendter, sondern nach Deiner Schilderung ein gesetzter Haltefest, der Vergleich zwischen beiden kann natürlich nur zu Ungunsten des ersten ausfallen.“

„Närrischer Brausekopf Du“, schalt Arnold lächelnd. „Als ob unsere Freundschaft von Ermägungen und Reflexionen abhinge. Waren wir nicht schon Freunde, als wir beide armen, vaterlosen Jungen, kümmerlich von unseren Müttern ernährt, zur Schule liefen, gemeinschaftlich froren, hungerten und die letzte Broitrueme theilten? Hatten wir nicht immer dieselben Freunde und Feinde, schlugen wir uns nicht mit letzteren in allen Gassen herum, und nahmst Du als der Stärkere nicht stets die meisten Schläge für mich in Empfang? Nein, alter Junge, dergleichen vergißt sich nicht, und wärest Du wirklich der Taugenichts, als welchen Du Dich selbst ausgiebst, ich könnte so wenig von Dir lassen, wie von dieser meiner Rechten.“

Der warmblütige Künstler hatte diese Rechte schon ergriffen und drückte sie mit der ganzen Herzlichkeit seines Wesens.

„Nichts für ungut, Alter“, meinte er heiter, „ich fürchte, die Liebe macht nicht nur blind, sondern auch dumm.“

„Jedenfalls macht sie Dich ungerecht gegen den Mann, dem ich Dank schulde. Du weißt doch, daß

